



BERGSTEIGER
DÖRFER



Kreuth

Bergsteigerische Vielfalt zwischen Tegernsee und Achenpass

Druck gefördert durch das Bayerische Staatsministerium
für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie



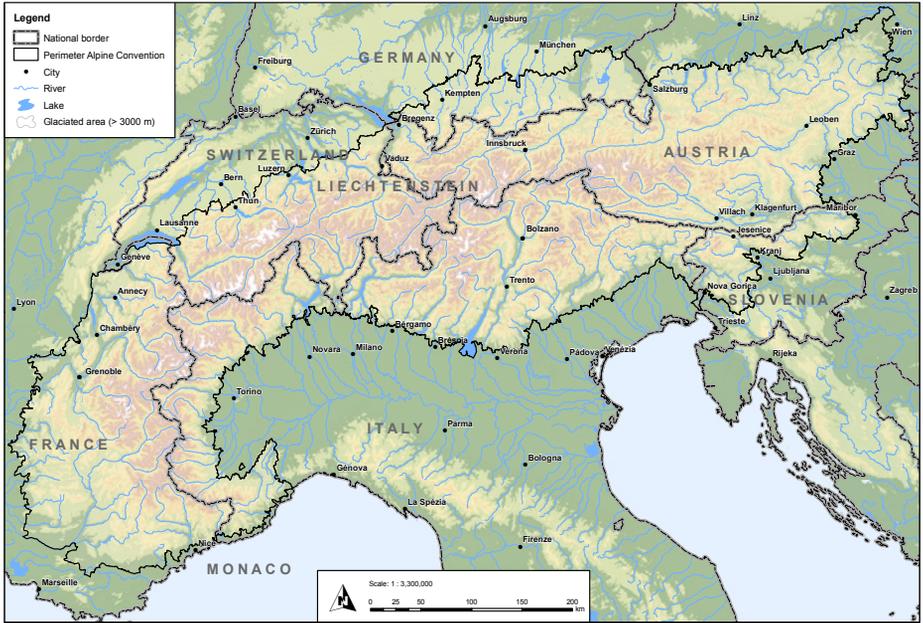
Die „Bergsteigerdörfer“ sind eine Initiative des Österreichischen Alpenvereins, des Deutschen Alpenvereins, des Alpenvereins Südtirol, des Alpenvereins Slowenien (Planinska Zveza Slovenije) und des Club Alpino Italiano (CAI).

Inhalt

Bergsteigerdörfer und Alpenkonvention	04
Vorwort	07
Übersicht: Bergsteigerdorf Kreuth	08
Geschichtliches	10
Besonderheiten	14
Tourentipps Sommer	20
Tourentipps Klettern	36
Tourentipps Winter	42
Naturschutz in Kreuth: „Natürlich auf Tour“	50
Alternativen bei schlechtem Wetter	52
Anreise & wichtige Adressen	53
Partnerbetriebe & Schutzhütten	54
Karten & Führer	57
Impressum und Bildnachweise	58



Bergsteigerdörfer. Mosaiksteine einer gelebten Alpenkonvention



Anwendungsbereich der Alpenkonvention;

Quelle: 2. Alpenzustandsbericht der Alpenkonvention - Wasser, 2008; Autor: Umweltbundesamt Austria

Die Alpenkonvention – ein völkerrechtlicher Vertrag der acht Alpenstaaten und der Europäischen Gemeinschaft; eine Vereinbarung mit höchsten Zielsetzungen für die nachhaltige Entwicklung im alpinen Raum, ein Meilenstein in der Geschichte des Umweltschutzes ... möchte man meinen. Ganz so ist es aber leider nicht. Seit den 1950-er Jahren, in denen die Idee zur Alpenkonvention erstmals in den Gründungsdokumenten der internationalen Alpenschutzkommission CIPRA aufscheint, bis zum Inkrafttreten 1995 und bis zum Beginn der Umsetzung 2002 war und ist es ein langer Weg. Aber gerade jetzt, wo die sozialen Probleme der Welt jeden Umweltschutzgedanken mehr denn je in den Hintergrund drängen, gewinnt die Alpenkonvention als

Entwicklungsinstrument neue Bedeutung. Es gilt, die Protokolle der Alpenkonvention wo auch immer möglich anzuwenden, nicht nur im Rahmen von Genehmigungsverfahren, sondern insbesondere im Hinblick auf innovative Ideen für eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung auf lokaler Ebene.

Der Österreichische Alpenverein war maßgeblich am Zustandekommen der Alpenkonvention mit ihren Protokollen beteiligt. Seit jeher versucht er, die Alpenkonvention für die breite Öffentlichkeit fassbar zu machen, sie von dem – zugegebenermaßen zum Teil sehr komplizierten Juristenlatein – loszulösen und in ganz konkreten Projekten mit der Bevölkerung umzusetzen.

Eines dieser Beispiele ist die Initiative „Bergsteigerdörfer“. Im mittlerweile internationalen Projekt legen die Alpenvereine bereits bei der Auswahl der Bergsteigerdörfer in Österreich, Deutschland, Italien und Slowenien besonderes Augenmerk auf die Geschichte der Gemeinden, auf ihre Entscheidungen in der Vergangenheit und ganz besonders auf ihre zukünftigen Entwicklungsziele. Denn nicht jedes Bergsteigerdorf aus den Anfangsjahren des Alpentourismus ist bis heute ein solches geblieben. Viele Gemeinden haben sich ganz dem Wintertourismus verschrieben, haben die Berghänge planiert, entwässert, Speicherseen gegraben, gesprengt, Seilbahnen errichtet, Hotelburgen gebaut – "alles für den Gast". Für die ortsansässige Bevölkerung resultiert daraus die Abhängigkeit von einem sich immer schneller drehenden Erschließungs-Kapital-Kreislauf, dessen Höhepunkt noch nicht erreicht scheint.

Mit den Bergsteigerdörfern nehmen sich die projekttragenden Alpenvereine mit den Sektionen und dem Ständigen Sekretariat der Alpenkonvention sowie mit Hilfe anderer Partner aus öffentlicher Verwaltung und Tourismus jener Gemeinden an, die sich bewusst für eine nachhaltige, eigenständige und selbstbewusste Entwicklung entschieden haben. Merkmale aller Bergsteigerdörfer sind ihre Kleinheit und Ruhe, ihre Lage im Alpenraum mit einer entsprechenden Reliefenergie, ihr harmonisches Ortsbild, ihre alpine Geschichte, ihre gelebten Traditionen und ihre starke Alpinkompetenz.

Zusammen mit den Sektionen des Alpenvereins wird an einer umfangreichen Angebotspalette an Aktivitäten, die ohne technische Hilfsmittel auskommen, gearbeitet. Je nach Charakter des Bergsteigerdorfes kann sich der Gast in einer weitestgehend unverbrauchten Landschaft aktiv erholen: Wandern, Bergsteigen, Klettern, Bouldern, Skitou-

rengehen, Schneeschuhwandern, Langlaufen und Rodeln stehen auf dem Programm. Auch schlechtes Wetter ist kein Hindernis, sich draußen zu bewegen: Von geführten geologischen oder ornithologischen Wanderungen bis hin zum Besuch von Bergwerksstollen, Museen und alten Werkstätten gibt es eine Vielzahl von Möglichkeiten. Oft reichen aber auch schon ein warmes, trockenes Plätzchen am Ofen, eine Tasse Tee und ein gutes Buch – zum Beispiel über die Alpingeschichte der Region –, um einen verregneten Nachmittag zu genießen.

Kurzum, die Bergsteigerdörfer sollen eine Gästeschicht ansprechen, die sich Urlaubsorte aussucht, in denen es noch einigermaßen „normal“ zugeht. Gäste, die einen Aktiv-Urlaub in der Natur erleben wollen, die Eigenverantwortung und Umweltbewusstsein mitbringen oder zumindest sehr offen dafür sind. Und mit dem Besuch in einem der Bergsteigerdörfer entsteht eine echte Symbiose: Denn während der Gast endlich den Alltag hinter sich lassen kann, werden in den Gemeinden Arbeitsplätze gehalten, können kleine Gastronomiebetriebe ihr Auskommen finden, werden Nächtigungen auf Schutzhütten gebucht, findet das regionale, kulinarische Angebot seine Abnehmer – und genau DAS entspricht einer gelebten Umsetzung der „Alpenkonvention“: Die Balance zwischen Schutz der Gebirgsregionen und einer nachhaltigen Wirtschaftsentwicklung. Oberstes Ziel ist es, die Wertschöpfung in der Region zu halten und nicht an irgendeinen regionsfremden Investor abzugeben.

Die Zeit wird zeigen, ob sich Geduld und Fleiß auszahlen werden, aber wir – das internationale Projektteam Bergsteigerdörfer – sind davon überzeugt: Die Bergsteigerdörfer können eine echte Vorreiterrolle für die Umsetzung der Alpenkonvention im Alpenraum einnehmen.



Herzlich willkommen in Kreuth!



Liebe Besucherinnen und Besucher,
 liebe Gäste unseres Bergsteigerdorfes,
 wir freuen uns, dass Sie den Weg nach Kreuth
 gefunden haben. In Ihren Händen halten Sie
 quasi die „Papierform“ unseres Bergsteiger-
 dorfs.

Das Siegel Bergsteigerdorf wurde unserer
 Gemeinde im Jahr 2018 verliehen. Wir hatten
 uns sehr bewusst um diese Auszeichnung
 bemüht, von der wir glaubten (und jetzt
 auch wissen), dass sie gut zu unserem Dorf,
 unserer Mentalität und natürlich zu unserer
 Landschaft passt. Zum einen, weil Kreuth ein
 breites bergsteigerisches Angebot hat; zum
 anderen, weil wir seit jeher einen nachhaltigen,
 sprich: auf den Erhalt unserer natürlichen
 Lebensgrundlagen ausgerichteten Tourismus
 praktizieren und das auch in Zukunft so hand-
 haben möchten. Dies entspricht auch einem
 Grundgedanken der Bergsteigerdorf-Idee.

Unsere über die Jahrhunderte gewachsene,
 von unseren Bauern gepflegte Kulturland-
 schaft, unsere unberührte Natur und unser le-
 bendiges Brauchtum sind ein großer Schatz,
 den wir künftigen Generationen weiterver-
 erben und unseren Gästen langfristig als Ge-
 nuss für Seele und Körper anbieten möchten.

Und so freuen wir uns, dass Sie sich von der
 Idee der Bergsteigerdörfer haben ansprechen
 lassen, dass Sie Gast in Kreuth werden wollen
 oder womöglich schon dabei sind, aus unse-
 ren Tourenvorschlägen ein passendes Ziel für
 morgen auszuwählen!

Gehen Sie auf Entdeckungstour, gemütlich
 oder sportlich, und kehren Sie mit vielen
 schönen Eindrücken nach Hause zurück. Tra-
 gen Sie die vielversprechende Idee der Berg-
 steigerdörfer in die Welt hinaus und überzeu-
 gen Sie gern auch andere von einem Besuch
 in Kreuth!

Ich wünsche Ihnen unvergessliche
 Berg-Momente,

Ihr

Josef Bierschneider
 1. Bürgermeister der Gemeinde Kreuth

Kreuth



Wer hinaufsteigt, kann hinunterschaun: Ausblick vom Kreuther Hausberg, dem Leonhardstein

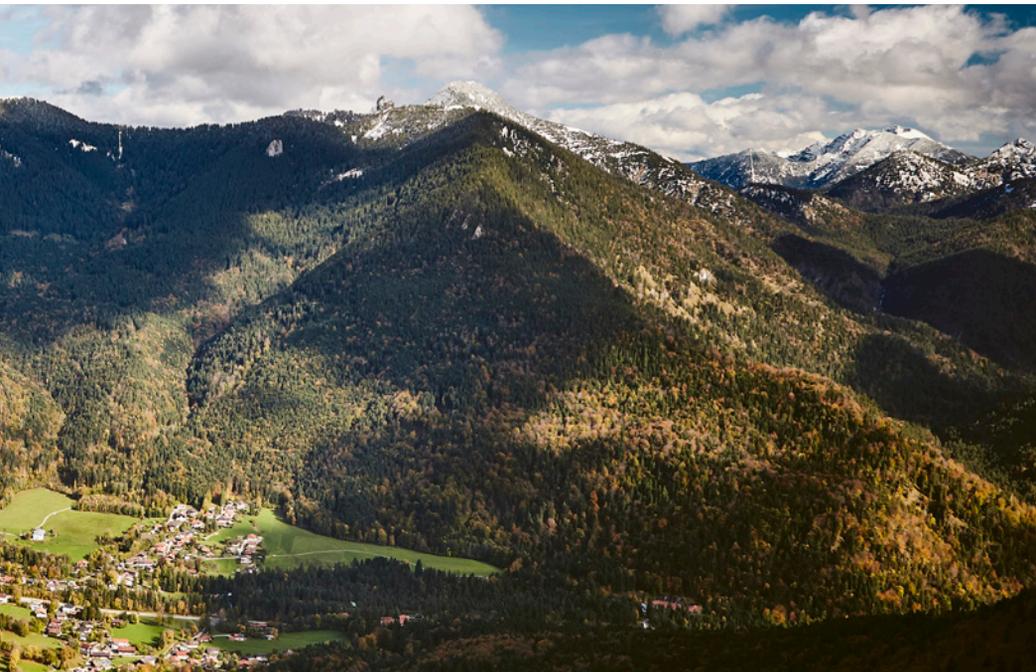
LAGE

Kreuth liegt im Herzen der Bayerischen Voralpen. Das Ortsgebiet erstreckt sich vom Tegernsee im Norden bis zur deutsch-österreichischen Staatsgrenze am Achenpass. Mit 17 Ortsteilen und ausgedehnten Wald- und Berggebieten ist Kreuth flächenmäßig eine der größten Gemeinden Bayerns (123 km²).



Die Kreuther Höhenlagen reichen vom Tegernsee-Level auf 725 m bis zum 1.862 m hohen Halserspitz-Gipfel und legen Wanderern, Bergsteigern, Kletterern und Naturfreunden zu Füßen, was das Herz begehrt: Blumenwiesen und Flussauen, sanfte Berghänge, anspruchsvolle Gipfel und spektakuläre Felswände.

Seinem Wald- und Wasserreichtum, der Höhenlage und der damit verbundenen wohlthuend reinen Luft verdankt Kreuth das Prädikat „Heilklimatischer Kurort“, das dem Ort 1971 erstmals verliehen wurde. Das große Landschaftsschutzgebiet Weißachau gilt aufgrund seines Pflanzen- und Tierreichtums als eine der bedeutendsten Tallandschaften des Alpennordrands. Die Weißachau und weitere Gemeindebereiche liegen innerhalb



des Flora-Fauna-Habitat Schutzgebietes des Mangfallgebirges. Am südlichen Ende des Gemeindegebiets an der Grenze zu Österreich befindet sich die durch die Ramsar-Konvention geschützte Bayerische Wildalm, die geprägt ist durch ein für die Kalkalpen typisches Hochmoor und das Vorkommen vieler bedrohter Pflanzenarten.

GEBIRGSGRUPPE

Mangfallgebirge/Tegernseer Berge

WICHTIGE GIPFEL

Halserspitz (1.862 m)

Hirschberg (1.668 m)

Leonhardstein (1.452 m)

Risserkogel (1.826 m)

Ross- und Buchstein (1.698 m / 1.701 m)

Setzberg (1.706 m)

ALPENVEREINSHÜTTEN

Tegernseer Hütte (1.650 m)

DAV-Sektion Tegernsee

www.tegernseerhuette.de

Guffershütte (1.575 m)

DAV-Sektion Kaufering

www.guffershuette.at

Lenggrieser Hütte (1.338 m)

DAV-Sektion Lenggries

www.lenggrieserhuette.de

Geschichtliches



Die kolorierte Lithographie „Tanz nach dem Schießen“ erinnert an den Besuch der russischen Zarin Alexandra am 16. August 1838 in Bad Kreuth.

Der Wildnis entrissen, von Kloster und Königshaus wachgeküsst

Die Gipfel aus den einstigen Meeresböden des Urmeers Tethys aufgefaltet, die Bergflanken und Flusstäler von Gletschern geschliffen, die gesamte Landschaft von einem undurchdringlichen Urwald bewachsen: Das Land südlich des Tegernsees war über viele Jahrtausende eine höchst unwirtliche Gegend. Die Menschen hielten sich von dieser „terra incognita“ fern. Die ersten, die das Dickicht durchstreiften, dürften mutige Jäger und Sammler gewesen sein; darauf deuten spärliche Funde aus der Jungsteinzeit und Bronzezeit hin. Von Süden kamen frühe Händler auf Saumpfadern über die Alpen. Ein

Quellenheiligtum mit etruskischen Schriftzeichen südlich der Blaubeerge und zwei bronzezeitliche Kultstätten in den Tegernseer und Kreuther Bergen zeugen davon. Einer dieser „Urwege“ war ein Gebirgsübergang, der in keltischer Zeit vom Inntal über das heutige Brandenburg und die Wildalm durch die Langenau zum Tegernsee und von dort weiter in Richtung Norden führte. Eine echte Besiedlung freilich wagte niemand. Diese reichte in römischer und auch merowingischer Zeit nur bis ins Alpenvorland. Südlich davon zog sich ein dunkler Waldgürtel entlang des Alpenrands. Ihn urbar zu machen und zu besiedeln, das wagten die Menschen erst mit göttlichem Beistand ...

Und so ist auch die Erschließung des Weißachtals, das heute Kreuth und seine Ortsteile beherbergt, eng verknüpft mit der Gründung des Klosters Tegernsee im 8. Jahrhundert. Auf Initiative und unter Aufsicht der Klosterherrschaft begann eine ausgedehnte Rodungstätigkeit vom See ausgehend in Richtung Süden. Es war eine Arbeit mit Axt und Feuer, die über Generationen währte. Im Ortsnamen lebt sie bis heute fort: Kreuth kommt von „im Gerodeten“. Einheimische aus dem Tal sagen bis heute: „Mir fahr'n ins Kreith.“

Der Patron an der Passstraße

Erstmals urkundlich erwähnt wurde der Ort im Jahr 1184. Damals erbaute der Tegernseer Abt Rupert I., Graf von Neuburg-Falkenstein, dem Heiligen Leonhard hier eine Kirche aus Stein. Hintergrund war die Lage Kreuths an der unvermindert gefährlichen Route über die Berge. Und Leonhard, heute vor allem als Schutzpatron für Vieh und Pferde bekannt, galt als Beschützer und Tröster an Passstraßen. Er blieb der Kreuther Ortspatron, auch als Graf Heinrich von Tirol, Herzog von Kärnten, im Jahre 1320 den Fahrweg durch das Achenal und über den Stubenpass ins Kreuther Tal eröffnete. Gut 120 Jahre später wurde auf dieser Straße neben vielen anderen Gütern auch Silber transportiert. Im Auftrag der Fugger reiste das wertvolle Metall aus den Silbergruben im tirolerischen Schwaz nach Augsburg.

Als Grundherr bestimmte das Kloster über die Nutzung des Landes, aber auch das Leben der Menschen. Neben der Rodung neuer Flächen unterlag die Errichtung neuer oder die Teilung bestehender Hofstellen seiner Entscheidung. Die so wichtige sommerliche Almweide war ebenso geregelt wie die Waldnutzung und der Holzeinschlag. Weil das Kloster in langen Zeiträumen plante, war es im Umgang mit der ihm anvertrauten Natur nicht auf kurzfristigen Gewinn aus; es erstrebte vielmehr Dauerhaftigkeit des Ertrags. Die

Bauern hatten Naturalabgaben sowie Hand- und Schardienste für die Abtei zu leisten. Umgekehrt übernahm das Kloster Fürsorgepflichten, etwa im Bereich der Sozialfürsorge und der Bildung.

Mit der Säkularisation von 1803 wechselte für die Klosterbauern der Grundherr. Der Tegernseer Historiker Dr. Roland Götz schreibt: „Statt den Mönchen unterstanden sie nun dem Staat. Ihre bisherigen Abgaben blieben ihnen dadurch natürlich nicht erspart, sie mussten sie jetzt eben ans Finanzamt zahlen. Allerdings bot der Staat – im Bestreben, seinen desolaten Haushalt zu sanieren – die Möglichkeit, die aus dem Grundobereigentum herrührenden Lasten durch die Einmalzahlung eines Mehrfachen der bisherigen Jahresabgaben abzulösen. Die Bauernfamilien machten davon je nach ihren finanziellen Möglichkeiten früher oder später Gebrauch. Erst das Revolutionsjahr 1848 brachte die allgemeine Pflicht zur Ablösung der Grundlasten.“

Mit dieser Ablösung wurden die Bauernfamilien erstmals unbeschränkte Eigentümer der von ihnen bewirtschafteten Anwesen. Die von der Königlichen Regierung von Oberbayern ausgestellte große Pergamenturkunde mit anhängendem Siegel, die die erfolgte Ablösungszahlung bestätigt, findet sich bis heute in den Familienunterlagen auf vielen Höfen des Landkreises. Sie markiert eine neue Epoche, die der freien Bauern.“

Bauern und Hochadel

Die Säkularisation nahm dem Tal aber auch sein historisches Zentrum. Über 1.000 Jahre lang hatte das Kloster das geistliche Leben, die Kultur und Wirtschaft geprägt. Ein Besuch des bayerischen Königs Max I. Joseph und seiner Gemahlin Karoline im Jahr 1815 sollte eine neue Epoche einleiten. Das Paar verliebte sich in das ehemalige Kloster am Seeufer, kaufte es „auf eigene Rechnung“

dem zwischenzeitlichen privaten Besitzer ab und machte es zur Sommerresidenz. Weitere zuvor klösterliche Besitzungen, darunter Wildbad Kreuth, der Enterbacher Marmorbruch und Almen kamen hinzu. Im Gefolge der königlichen Herrschaften reisten Adlige, Künstler und Sommerfrischler an. Der Fremdenverkehr war geboren.

Wirtschaftlich war Holz das wichtigste Gut. Es war Bau- und Heizmaterial; kein Haus, kein Stuhl, kein Wagen oder Wagenrad war ohne Holz denkbar. Die Arbeit im Bergwald war schwer und gefährlich, und gerade im Frühjahr und Sommer verbrachten die Männer oft mehr Zeit miteinander als bei ihren Familien drunten im Tal. Kein Wunder also, dass es die Holzknechte waren, die anno 1818 den ersten Kreuther Verein gründeten. Ihr „Vinzentius-Verein“ kann als frühe Form solidarischer Absicherung gelten, der half, wenn ein Mitglied durch einen Arbeitsunfall Gesundheit oder Leben verlor.

Als Salz die Flüsse begradigte

Etwa um 1810 gelangten die Kreuther Wälder in den Einzugsbereich der Saline Rosenheim. Die Salzgewinnung bildete für den bayerischen Staat eine wesentliche Einnahmequelle. Doch die dortigen Waldungen waren wegen des enormen Brennholzbedarfs der Salinenwerke so gut wie ausgebeutet. Neuer Brennstoff musste her – dieser sollte unter anderem aus den fernen Kreuther Bergen kommen. Und das, als einzige gangbare Möglichkeit, auf dem Wasserweg: Von den Bergflüssen in den Tegernsee und von dort über die Mangfall bis in den Inn. Die Weißbach, aber auch die Rottach und weitere Bäche wurden zu diesem Zweck zu „Triftkanälen“ umgebaut, mit jenem weitgehend schnurgeraden Flussverlauf, der sie bis heute kennzeichnet. Der Aufbau dieses Triftbetriebes stellte eine der großen technischen Leistungen der damaligen Zeit dar. Zur Trift wurden im Kreuther Revier der Reitbach, der Schlißbach,

Mithilfe von selbstgebauten Klausen wurde das Wasser der Gebirgsbäche aufgestaut, um das darin gesammelte Stamm- und Scheitholz dann mit einem (Klausen-)Schlag in Richtung See zu triften.



der Albertsbach, der Schwarzenbach, die Hofbauernweißbach (Siebenhütten) und die Waldweißbach (Glashütte) genutzt. Die Großweißbach (so genannt ab dem Zusammenfluss von Hofbauern- und Waldweißbach; heute nur noch Weißbach genannt) wurde fast auf der gesamten Strecke, das sind etwa zwölf Kilometer oder drei Wegstunden, mit steinernen Bühnen (Schutzwällen) und parallel laufenden Landdämmen korrigiert und kanalisiert. Die letzte Holztrift auf der Weißbach fand 1912 statt.

Durch seine Lage im bayerisch-tirolerischen Grenzgebiet fanden auch die Kriege der vergangenen Jahrhunderte ihren Weg in den stillen Kreuther Winkel, vom Dreißigjährigen Krieg im 17. Jahrhundert über den Spanischen und Österreichischen Erbfolgekrieg und die Koalitionskriege im 18. bzw. beginnenden 19. Jahrhundert. Aus den beiden Weltkriegen des 20. Jahrhunderts kehrten 144 Männer aus der Gemeinde (Einwohnerzahl 1939: ca. 1.500) nicht mehr lebend nach Hause zurück. Und auch das Schicksal des Tals selbst stand in den letzten Kriegstagen im Mai 1945 noch einmal auf Messers Schneide. Der selbstlose Einsatz einer Handvoll Parlamentäre, bestehend aus Einheimischen und Evakuierten, verhinderte in letzter Minute ein geplantes Bombardement.

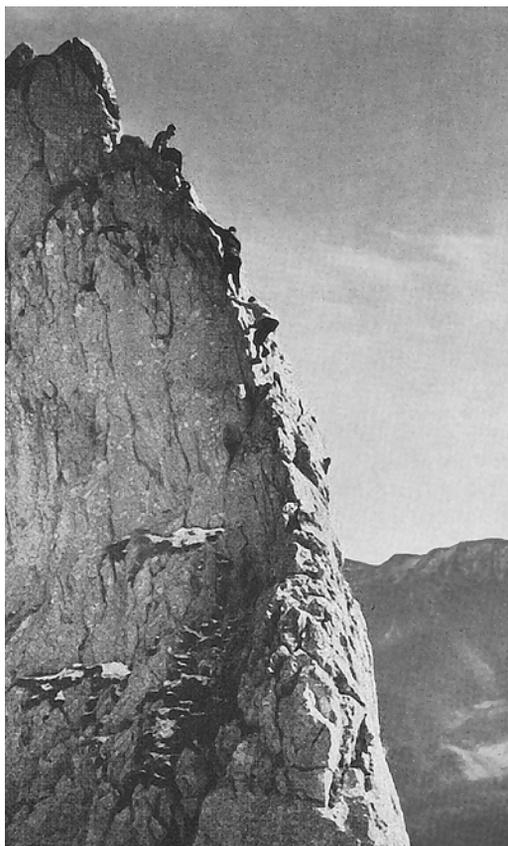
In Europa verbandelt, sportlich erfolgreich

Der Wunsch, Grenzen zu überwinden und eine lebendige Nachbarschaft zu pflegen, stand auch Pate bei der 1976 begründeten „Grenzlandpartnerschaft“ mit der österreichischen Nachbargemeinde Achenkirch. Seit 2005 pflegt Kreuth zudem eine Partnerschaft mit der französischen Gemeinde Prunay-en-Yvelines (Region Île-de-France).

Bereits seit den 1920-er Jahren tragen insbesondere Wintersportler den Namen ihrer Heimatgemeinde hinaus in die Welt, darunter Alpinkifahrer wie Alfred Hagn und Willi Lesch,

Langläufer und Biathleten wie Georg Hagn und Heinrich Mehringer, Skispringer wie Alois Kratzer und immer wieder Rennrodler wie Heinz Gdanitz, Fritz Nachmann und Josef Strillinger. Die bekannteste unter den Kreuther Sportlern ist aktuell die Skirennläuferin Viktoria Rebensburg, die u.a. 2010 die olympische Goldmedaille im Riesenslalom errang. 1979 trugen sich die Kreuther Bergsteiger Sepp und Hans Gloggner mit der Erstbesteigung des Lupghar Sar (7.181m / Westgipfel) in Pakistan als „Tegernseer Expedition“ in die Bergsteigerhistorie ein.

Kreuther Kletterpioniere: Über Jahrzehnte war es normal, die Rossteinnadel „free solo“ zu gehen.



Besonderheiten

Wildbad Kreuth

Zwei Kilometer südlich von Kreuth liegt Wildbad Kreuth. Den Anblick des klassizistischen Gebäudekomplexes kennen politisch Interessierte aus dem Fernsehen, wenn hier heroben alljährlich im Januar die CSU tagte und sich vor meist tief verschneiter Kulisse fürs Fernsehen interviewen ließ (zuletzt im Jahr 2016). Die Geschichte von „Bad Kreuth“ reicht freilich viel weiter zurück. Vor mehr als 500 Jahren, so besagt die Legende, verfolgte ein Jäger einen verwundeten Hirsch – und wurde staunend Zeuge, als das Tier in einer Quelle am Fuß des Hohlensteins seine Verletzung kühlte. Der Jäger erzählte es den Mönchen des Klosters, die von nun an selbst beim Bad in Kreuth Genesung suchten. Bereits 1511 bauten sie das erste richtige Badhaus, knapp 200 Jahre später kamen die kleine Badkapelle mit dem Splitter „vom heiligen Kreuz“ und ein weiterer

Trakt hinzu. Im Jahr 1818 erwarb König Max I. Joseph das im Rahmen der Säkularisation in Privathände geratene Bad und errichtete im Jahr 1820 eine Kuranstalt im herrschaftlichen Stil, die sehr bald zum Treffpunkt der Hocharistokratie Europas wurde. So besuchten bereits 1838 Zar Nikolaus I. und Zarin Alexandra von Russland das Wildbad Kreuth. Zugleich stiftete der König auch Freiplätze für unbetimmelte Kranke.

Das eisen- und schwefelhaltige Quellwasser von Wildbad Kreuth versprach Heilung bei „Steinkrankheit, Gicht, Rheumatismus, Leberleiden und Bleichsucht“. 1822 nahm man Kräutersaftkuren, Soledampfbäder und vor allem Molkekuren nach Schweizer Vorbild ins Angebot auf. Wildbad Kreuth galt bald als bayerisches Pendant zum österreichischen Bad Ischl.

Die Magie auf dem Hochplateau spüren auch Wanderer, die heute von hier aus in Richtung Siebenhütten, Königsalm oder Blauberger aufbrechen.



Der Sanatoriumsbetrieb währte, vom Zweiten Weltkrieg unterbrochen, bis 1973. Von 1974 bis 2016 dienten die Gebäude, die nach wie vor im Besitz des Hauses Wittelsbach sind, der Hanns-Seidel-Stiftung als politische Bildungseinrichtung. Nach ihrem Vater Herzog Max in Bayern lenkt heute Herzogin Helene in Bayern, die zusammen mit ihren vier Schwestern in Wildbad Kreuth aufwuchs, die Geschicke der traditionsreichen Anlage.

Gegenüber des langgestreckten Gebäudekomplexes liegt die kleine Heiligkreuzkapelle von Wildbad Kreuth mit dem angebauten Badehaus (heute: Gasthaus Altes Bad). Sie wurde zu Beginn des 18. Jahrhunderts errichtet; im Inneren sind eine große Kreuzigungsgruppe auf dem Altar (18. Jhd.) sowie ein Holzrelief mit der Auferstehung (16. Jhd.) beachtenswert.

Geht man von der Kapelle weiter in Richtung Siebenhütten, erreicht man über einen kleinen Abstecher das von seinen Kindern errichtete König Max-Denkmal. Es trägt die Inschrift: „Rein und segensreich wie diese Quelle war sein Leben.“

Volksmusik & Tracht

Beginnend mit dem leutseligen und wohlthätigen König Max I. Joseph nahmen auch die Familienmitglieder des Hauses Wittelsbach nach ihm regen Anteil am Leben im Kreuther Tal. Da waren Prinz Carl (1795-1875), ein leidenschaftlicher Naturfreund und -schützer, der Augenarzt Herzog Carl Theodor (1839-1909) und Herzog Ludwig Wilhelm (1884-1968), der lieber in einem Landhaus bei Wildbad Kreuth leben wollte als im Tegernseer Schloss. Er förderte den Kiem Pauli (1882-1960), der von Wildbad Kreuth aus die Wiederbelebung des

Altbairische Lebensfreude: Mitglieder des Kreuther Trachtenvereins D'Leonhardstoana zeigen bei ihrem sommerlichen Waldfest am Leonhardstoana-Hof den Bandltanz.



bayerischen Volkslieds begann, und gilt auch als Erneuerer der bodenständigen Tracht, für die er u.a. die Lodenweberei neu anregte. Heute gehören Lederhose, Dirndl und Trachtenjoppe nach wie vor zum Kreuther Ortsbild und sind keinesfalls nur Feiertagen oder Veranstaltungen vorbehalten.

Neben den Musikanten hat der Kreuther Winkel immer wieder auch Künstlerpersönlichkeiten angezogen, darunter die Kunstmaler Thomas Baumgartner (1892-1962) und Josef Oberberger (1905-1994), die hier heimisch wurden.

Schloss Ringberg

Was von fern aussieht wie eine mittelalterliche Burganlage mit Aussicht ins Kreuther Tal und auf den Tegernsee, ist in Wahrheit ein Bau aus dem 20. Jahrhundert. Im Jahr 1912 begann Herzog Luitpold in Bayern mit den Arbeiten an dem Schloss, das nach seinem Willen ein neuer Stammsitz der Wittelsbacher werden sollte. Im Auftrag des Herzogs wirkte der Kunstmaler Friedrich Attenhuber (1877-1947), der die Gebäude und die Innenausstattung bis ins Detail plante. Die Anlage vereint mittelalterliche Wehrbauten mit Renaissance-

Schloss Ringberg



und alpenländischen Elementen. Doch der Lebenstraum des Herzogs verwirklichte sich nicht: Als er 1973 kinderlos starb, war das Schloss nur äußerlich vollendet. Das Erbe fiel an die Max-Planck-Gesellschaft, die die Anlage seither – nach umfangreichen Aus- und Umbaumaßnahmen – für wissenschaftliche Zwecke nutzt.

Das Schloss ist nur alle zwei Jahre im Rahmen eines Tags der offenen Tür öffentlich zugänglich.

Landschaftsschutzgebiet Weißbachau

Rechts und links der Weißbach erstreckt sich die Weißbachau, auf den ersten Blick ein weitläufiger (53 km²) Naturpark, in dem es sich entspannt spazieren, radeln oder schlicht zur Ruhe kommen lässt. Doch die Weißbachau ist mehr. Dank seiner Flora und Fauna gilt das Areal als eine der bedeutendsten Tallandschaften des Alpennordrands. Im Jahr 1953 wurden die Weißbachauen deshalb als Landschaftsschutzgebiet ausgewiesen.

Was Naturschützer ins Schwärmen bringt, ist vor allem das Nebeneinander unterschiedlicher Lebensräume, vom Fluss mit seinem klaren Wasser über Moore und Feuchtwiesen hin zu Magerrasen und einem bedeutenden Vorkommen von Schneeheide-Kiefernwald. Überall leben und wachsen Tier- bzw. Pflanzenarten, darunter Vögel, Insekten und Amphibien, die anderswo kaum noch zu finden sind.

Was viele Ausflügler nicht wissen: In der Weißbachau bewegt man sich auf Privatgrund. Die Auenlandschaft gehört seit 1810 (!) Kreuther Bauern. Ihr Engagement ist nicht hoch genug zu schätzen. Schließlich verantworten sie nicht nur Wald- und Weideland, sondern erhalten auch ein Landschaftsschutzgebiet. Dafür arbeiten die Bauern eng mit den Naturschutzbehörden zusammen. Die wichtigsten Garanten dafür, dass aus der ungewöhnlichen Auenlandschaft nicht schon längst



Königinnen von der Au: In den Weißachauen erfüllen Kühe wichtige Aufgaben für den Landschaftsschutz. Und schön haben sie es auch!

simpler Wald geworden ist, sind die Kühe. Sie sorgen dafür, dass die geschützten Pflanzen nicht überwuchert werden. Mit ihrem weichen Maul beißen sie ihr Grünfutter nicht bis zur Grasnarbe ab, sondern „rupfen“ mit der Zunge. Dadurch bleiben die eng am Boden liegenden Pflanzenteile erhalten und können wieder austreiben.

Vom Kreuther Ortszentrum aus bringt ein aufwendig angelegter „Wassererlebnisweg“ an der Weißach Besuchern das Landschaftsschutzgebiet und seine Geheimnisse näher. Besonders unterhaltsam ist das Angebot für kleine Entdecker dank „Kreuthi“, der den Weg als Maskottchen begleitet.

Noch ein Kleinod: Am südlichen Ende des Gemeindegebiets, unterhalb des Halerspitz-Gipfels an der Grenze zu Österreich, befindet sich die durch die Ramsar-Konvention geschützte Bayerische Wildalm.

Glashütte

Im Süden der Gemeinde liegt Glashütte mit seiner Kirche „Mariä Heimsuchung“ (erbaut 1698). In dem Ortsteil wurde – wie der Name sagt – Ende des 16. Jahrhunderts im Auftrag des Klosters Glasbrennerei betrieben, die aber mangels Rentabilität sehr bald wieder eingestellt wurde.

Kreuther Marmor

Im Kreuther Ortsteil Eterbach wurde im Jahr 1681 der so genannte „Tegernseer Marmor“ entdeckt und in der Folge (bis etwa Mitte des 20. Jahrhunderts) auch abgebaut. Der „Marmor“, tatsächlich polierfähiger Jurakalk in verschiedenen Farbtönen und mit weißen Maserungen, wurde wegen seiner ansprechenden Optik bis nach Potsdam und Baden-Baden geliefert. Er fand aber auch in der Tegernseer Schlosskirche, in der Walhalla bei Regensburg und in der Münchner Residenz Verwendung.

Leonhardifahrt

Die Leonhardifahrt ist der Höhepunkt im Kreuther Kultur- und Brauchtumskalender. Sie ist die älteste Leonhardifahrt Bayerns und findet jedes Jahr am 6. November statt. Das älteste Dokument, das die Umfahrt nachweist, stammt aus dem Jahr 1442.

Die historischen Truhenwagen, mit religiösen Motiven kunstvoll bemalt, werden schon Tage vorher festlich geschmückt. Die Fuhrleute und Reiter striegeln ihre Rösser, Mähne und Schweif der Haflinger, Oberländer und Kaltblüter werden geflochten und mit kleinen Blütensträußern verziert. Und natürlich wollen die Menschen nicht nachstehen: Frauen und Dirndl im Schalk bzw. im Mieder nehmen in den Wagen Platz, dazu die Dorf-Honoratioren im Trachtenanzug und auch ein Wagen Schulkinder ist dabei. Dazwischen reihen sich die Musikkapellen ein. Der Pfarrer liest – je nach Witterung – vor oder in der Kirche zunächst eine Messe, anschließend segnet er die vorbeiziehenden Rösser und Reiter. Am Ende der Wallfahrt kommen Jung und Alt zum Leonhardtanz zusammen.

Die Kreuther Leonhardifahrt ist die älteste in Bayern.



Bodenständig, wertebewusst, nachhaltig

Die Kreuther sind die „Gebirgler“ im Tal, die ihre Distanz zum mitunter flirrenden Getriebe „draußen“ am See seit jeher selbstbewusst und ein bisserl augenzwinkernd pflegen. Man ruht in sich und hält die überlieferten Traditionen und Werte in Ehren. Dabei gehen eine bodenständige Landwirtschaft, Handwerker, die zu den Besten ihres Fachs gehören, Almen, Wirtshäuser und ein lebendiges Vereinsleben Hand in Hand mit der bewussten Entscheidung für einen nachhaltigen Umgang mit den natürlichen Lebensgrundlagen. Als eine der Unterzeichner-Gemeinden der Ökomodellregion „Miesbacher Oberland“ unterstützt man die vielfältigen Perspektiven für Landwirte, aber auch für Gastronomie und Tourismus, die sich aus dem hohen Anteil regionaler Biobetriebe ergeben.

Zwei vorbildliche Erzeuger sind die Herzogliche Fischzucht und die Naturkäserei Tegernseerland. Im lichten Bergwald unterhalb von Wildbad Kreuth wachsen in Teichen voll reinstem Quellwasser Forellen und Saiblinge heran, die - frisch oder geräuchert - weithin als Delikatesse geschätzt werden. Und in der genossenschaftlich geführten Naturkäserei verarbeiten Bauern aus der Region die hochwertige Heumilch ihrer Kühe zu Joghurt, Topfen und Käse. Heumilch heißt, die Kühe fressen nur Gras oder Heu und keine Silage. Die Heumilch-Spezialitäten werden national und international regelmäßig ausgezeichnet.

Dafür, dass Kreuth auch optisch Kreuth bleibt, hat sich die Gemeinde eine Ortsgestaltungssatzung gegeben. Sie regelt z.B. das Verhältnis von bebauten zu unbebauten Flächen, Abstandsflächen und Gebäudegrößen, aber auch die äußere Gestaltung. Ziel ist, dass der über Jahrhunderte gewachsene typische Baustil mit seinen charakteristischen Bauformen und Materialien gewahrt bleibt und sich Neubauten in die Landschaft und die umgebende Bebauung einfügen.



Am Hirschberg

Tourentipps Sommer

WANDERUNGEN UND BERGTouREN

Ross- und Buchstein (1.701 m) mit Tegernseer Hütte

Adlernest zwischen Doppelgipfel

Schwierigkeit: schwierig (schwarz)

Höhenmeter: 996 Hm

Distanz: 14,3 km

Dauer: 6 Std.

Charakter: Eine lohnende Einkehr in exponierter Lage sowie fantastische 360°-Panoramen machen diese Tour zu einem ganz besonderen Bergerlebnis. Der Blick Richtung Achensee, Karwendel und Nordalpenhauptkamm sowie über den Tegernsee bis nach München ist eine der spektakulärsten Ausichten in den gesamten Bayerischen Alpen. Die weithin bekannte Tegernseer Hütte mit ihrer exponierten Lage gleicht einem Adlerhorst zwischen Ross- und Buchstein. Typische Spezialitäten und Schmankerl lassen die Strapazen des Aufstiegs schnell vergessen. In unmittelbarer Nähe ragt der 50 Meter hohe Felsturm der Rossteinnadel auf, ein beliebtes Ziel für Kletterer (etwa zwei Dutzend Routen vom 4. bis 9. Schwierigkeitsgrad). Von der Aussichtsterrasse gleitet der Blick über den niedrigen Sonnberg hinweg zur Zickzacklinie des Karwendels, an das sich im Südwesten die Wettersteinkämme bis zur Zugspitze anschließen, dem mit 2962 Metern höchsten Berg Deutschlands. Wer den Buchsteingipfel direkt hinter der Hütte erklimmen will, braucht klettertechnische Fähigkeiten bis zum II. Grad. Der Rosstein sowie die Tegernseer Hütte sind allerdings auch für Bergwanderer gut erreichbar. Wer hier übernachtet, sollte sich auf keinen Fall Sonnenuntergang und Sonnenaufgang entgehen lassen!

Route: Die Bergtour startet in Kreuth-Klamm am Wanderparkplatz. An der Weißach flussaufwärts geht es die ersten Kilometer gemächlich bis zur Brücke nach Bayerwald. Von dort geht es nach rechts relativ steil hinauf (Weg 609) durch Wald und schließlich zu den Sonnbergalmen. Am Sattel darüber teilt sich der Weg: entweder direkt hinauf zum

Rosstein und weiter zur Tegernseer Hütte (z.T. Seilsicherungen) oder auf einfacheren Pfaden (633) zuerst westlich um den Rosstein herum und zum Schluss ein kurzes Stück durch die Felsen zur Hütte.

Der Abstieg führt auf alternativem Weg (609) hinunter zur Buchsteinhütte in nördlicher Richtung und weiter bergab, jetzt zunehmend im Wald, hinunter ins Schwarzenbachtal (604). Dort geht es nach rechts talauswärts wieder zur Klamm-Winterstube zurück.

Einkehr auf der Tour: Tegernseer Hütte (1.650 m), Buchsteinhütte (1.271 m)

Seekarkreuz (1.601 m), Schönberg (1.621 m), Ross- und Buchstein (1.701 m)

Ross- und Buchstein-Reißen

Schwierigkeit: schwierig (schwarz)

Höhenmeter: 1.150 Hm

Distanz: 23 km

Dauer: 9 ½ Std.

Charakter: Gipfelsammler kommen bei dieser Rundtour ebenso auf ihre Kosten wie Liebhaber traditioneller Almwirtschaft. Erste- und zweite können mit Seekarkreuz, Schönberg und dem Zwillingsspärchen Ross- und Buchstein gleich vier Gipfel im Tourenbuch notieren; weitere werden angesichts der ursprünglichen Almsiedlungen ins Schwärmen geraten. Noch im Tal lockt die Schwarzentennalm mit ihren selbstgemachten Kuchen zur Einkehr. Die Rauhalmen liegen in einem idyllischen Bergkessel, durch den ein Bach mäandert. Wenig später öffnet sich die Sicht bis ins benachbarte Isartal. Auf spannenden Waldpfaden geht es mit wenigen Kraxel-Einlagen am Kamm entlang über die Gipfel und zum Sattel mit der Rossteinalm, bis die Einkehr auf der Tegernseer Hütte die Mühen nun auch kulinarisch belohnt. Wer die konditionell fordernde Runde abkürzen möchte, hat am Mariaeck und an den Rossteinalmen die Chance dazu. Andernfalls kann man die Tour mit einer Übernachtung auf der Lenggrieser Hütte unterhalb des Seekarkreuzes oder auf



Tegernseer Hütte zwischen Ross- und Buchstein

der Tegernseer Hütte entzerren. Wem die Tour für zwei Tage zu kurz ist, der kann noch die Überschreitung der drei Kampen einbauen und marschiert dafür anfangs weiter taleinwärts bis zum Aufstieg über den Stinkergraben bis zum Hirschtalsattel. Von dort führt der Pfad in steilem Auf und Ab zu Ochsenkamp, Spitzkamp und Auerkamp, bis man am Seekarkreuz wieder auf die Ross- und Buchstein-Reibn trifft.

Route: Vom Wanderparkplatz Kreuth-Klamm folgt der Weg ein kurzes Stück der Forststraße, bevor er Richtung Schwarzentennalm auf die linke Seite des Schwarzenbaches wechselt (Weg 604). Etwa 800 Meter nach der Alm zweigt man nach links auf die Via Alpina (606) Richtung Seekarkreuz (Silberkopf) ab. Anfangs noch auf einer Forststraße stetig bergauf, biegt der Weg bald nach rechts in den Wald ab und führt über Wiesenhänge, vorbei an der Rauhalm zum Seekarkreuz. Nun folgt der wenig begangene Steig über den Gipfelkamm nach Süden zum Mariaeck (1.469 m) (zuerst Weg 622, dann 621). Dort hat man die Wahl: entweder über den Schönberg, der herrliche Aussichten aufs Isartal verspricht, oder gemütlicher ohne größere Höhenunterschiede den direkten Weg zum Plattenberg und zu den Rosssteinalmen. Dort angekommen, könnte man direkt zur Buchsteinhütte und zurück ins Tal der Schwarzentenn absteigen (609), verzichtet damit aber auf die Einkehr in der Tegernseer Hütte, dem wohl schönstgelegenen Schutzhaus der Voralpen mit einem Panorama bis zu den Eisriesen Großglockner und Großvenediger. Und natürlich auch auf die Krönung des Tages mit dem Doppelgipfel, welcher der Tour ihren Namen gibt: Ross- und Buchstein. Die Tegernseer Hütte erreicht man entweder über den nordseitigen Aufstieg oder den etwas schwierigeren südseitigen Anstieg mit Seilversicherung. Zurück ins Tal geht es über den nordseitigen Abstieg und die Buchsteinhütte.

Einkehr auf der Tour: Schwarzentennalm (1.027 m), Tegernseer Hütte (1.650 m), Buchsteinhütte (1.271 m)

Leonhardstein (1.452 m)

Bayerisches Matterhorn

Schwierigkeit: schwierig (schwarz)

Höhenmeter: 728 Hm

Distanz: 8 km

Dauer: 4 Std.

Charakter: Vor gut 100 Jahren hat der Wilderer Lampl aus Reichersbeuern, mit bürgerlichem Namen Hans Burger, am Leonhardstein einen unnachahmlichen Rekord aufgestellt, nachdem er verbotenerweise eine Gams geschossen hatte. Mit einem spektakulären Sprung vom Gipfelfelsen, dessen Aufprall eine Fichte abfederte, entkam Lampl seinen Verfolgern, den königlichen Jägern, und rannte den 25 Kilometer langen Heimweg durchs Gebirge in nur 90 Minuten. Die Kläger kamen in Beweisnot, denn die Kellnerin des Reichersbeurer Gasthauses gab zu Protokoll, der vermeintliche Wilddieb habe sie nach seinem Eintreffen nach der Uhrzeit gefragt, weshalb sie sich an jene noch genau erinnere. Das Gericht ordnete an, ein Spitzenläufer möge die Zeit überprüfen: Der Profi brauchte Stunden länger! Dass Lampl jener Wilderer auf dem Leonhardstein war, daran zweifelte insgeheim dennoch keiner.

Route: Von der Ortsmitte Kreuth folgt man der Straße „Am Kirchberg“, bis sie in einen Feldweg übergeht. Angenehm geht es zunächst weiter, bis allmählich die Steigung zunimmt und das Almgelände der Duslualm erreicht ist. Von dort führt ein schmaler Pfad (608) durch den Wald in die Bergwelt. Am Sattel nach links abzweigen, hier beginnt der letzte Anstieg zum Leonhardstein. Das Wandern auf dem steilen Pfad erfordert am Schluss einige Übung, hin und wieder müssen auch die Hände zu Hilfe genommen werden. Auf dem Gipfel, einem schmalen Felszacken, ist der Platz für Wanderer begrenzt. Doch die schöne Aussicht hinüber zum nahen Buchstein und bis zur Zugspitze oder auch nach Osten entschädigt für die Anstrengung. Für den Rückweg bietet sich der Aufstiegsweg an.

Hirschberg (1.668 m)*Hausberg der Münchner***Schwierigkeit:** mittel (rot)**Höhenmeter:** 910 Hm**Distanz:** 15 km**Dauer:** 6 ½ Std.

Charakter: Auf diesem Gipfel ist man selten allein, denn der Hirschberg gehört zu den beliebtesten Hausbergen der Münchner. Kein Wunder, ist er doch zu allen Jahreszeiten ein schönes Bergziel. Wanderer genießen die Pfade über blumenreiche Almwiesen und die herrliche Aussicht über den Tegernsee vom Vorgipfel direkt hinter dem ganzjährig bewirtschafteten Hirschberghaus.

Route: Vom Rathaus Kreuth geht es der Beschilderung der Via Alpina folgend durch den Pletscherergraben. Der Weg 607b schlängelt sich rechts einen steilen Hang hinauf und führt im weiteren Verlauf zunächst an der Gründhütte vorbei über die Rauheckalm (607a und 607) zum Ostgipfel des Hirschbergs. Auf den Hauptgipfel gelangt man von dort nahezu eben über einen kurzen, aussichtsreichen Kamm. Zurück geht es vom Sattel zwischen Haupt- und Ostgipfel über einen Pfad durch Latschenwald zum nahen Hirschberghaus, wo eine willkommene Stärkung für den Abstieg wartet. Anschließend folgt man dem Pfad auf dem Sommerweg weiter abwärts, bis er an der Talstation des Materialliftes in einen bequemen Forstweg (607) übergeht. Der führt in Serpentina nach Scharling hinab und über Brunnbichl (504) zurück zum Ausgangspunkt in Kreuth.

Einkehr auf der Tour:

Hirschberghaus (1.511 m)

Risserkogel (1.826 m) von Kreuth*Erdgeschichtliche Wanderung***Schwierigkeit:** mittel (rot)**Höhenmeter:** 1.155 Hm**Distanz:** 15,4 km**Dauer:** 7 Std.

Charakter: Die anspruchsvolle Rundtour führt auf schmalen Pfaden durch mystische Wälder, vorbei an Almen und auf einem fast schon alpin anmutenden Grat zum Gipfel. Von dort aus kann man wunderbar die Kletterer gegenüber am Blankenstein beobachten, der nur wenige hundert Meter Luftlinie vom Risserkogel entfernt steht (s. Kapitel Klettern). Der Aufstieg auf den Risserkogel folgt teils dem geologischen Lehrpfad, auf dem man ein Stück Erdgeschichte erwandert.

Route: Am Parkplatz Schwaigeralm startet die Wandertour zunächst schön flach zum Warmlaufen. Entlang des Sagenbachs (616) geht es an der Schwaigeralm vorbei taleinwärts, bis der Weg 616a nach links aufwärts leitet. Er schlängelt sich relativ steil auf einem bewaldeten Rücken zwischen zwei Bachgräben zur Scheuereralm hinauf. Dort lichtet sich der Baumbestand, und weiter geht es durch schütterten Wald und über freie Wiesen zur Ableitenalm. Zwischen Latschengebüsch führt der Weg nach Norden zum Alpenlehrpfad am Grat zwischen Grubereck und Risserkogel. Nach einem Schwenk nach rechts geht es über den felsigen, latschenbewachsenen Westgrat zum Risserkogel hinauf (617), wo der Blick über Tegernsee, Wallberg und Blankenstein schweifen kann. Der Abstieg folgt zuerst dem Anstiegsweg, zweigt dann aber nicht wieder auf den Weg in Richtung Ableitenalm ab, sondern bleibt auf dem Grat bis zum Grubereck. Dort zieht der Grat nach Norden, wo bald ein steiler Pfad hinab in Richtung Kreuth leitet. Der Weg (weiter 617) verläuft hier identisch mit der Via Alpina. In Kreuth angekommen, geht es entlang der Weißbach zurück zum Ausgangspunkt der Tour.

Einkehr auf der Tour: Schwaigeralm

Setzberg (1.706 m)

Des Wallbergs stiller Nachbar

Schwierigkeit: mittel (rot)

Höhenmeter: 1.000 Hm

Distanz: 16,2 km

Dauer: 7 Std.

Charakter: Dass sein Name im Vergleich zu seinem Nachbarn Wallberg nicht in aller Munde ist, liegt sicher nicht daran, dass es der Landschaft rund um den Setzberg an Zauber mangelt. Wie auch, schließlich liegen beide Gipfel nur einen Katzensprung voneinander entfernt. Was dem Setzberg fehlt, ist vor allem die Gondelbahn zu einem Panoramarestaurant kurz unterm Gipfel. Und gerade das macht ihn in den Augen vieler Bergsteiger erst recht attraktiv. Auf versteckten Pfaden geht es durch herrlichen Bergwald hinauf. Beim Abstieg liegen mit dem Wallberghaus und dem Wallbergmoos zwei schöne Einkehrstationen auf dem Weg, bevor es zum krönenden Abschluss entlang der Weißach zurück nach Kreuth geht. Im Sommer kann man im Gebirgsbach oder auch im Kneipp-tretbecken am Kurpark Kreuth am Ende herrlich seine müden Füße kühlen. Und wer auch dem nahen Wallberg mitsamt Bergkircherl einen Besuch abstatten will, der muss nach dem Setzberg nur einen kleinen Abstecher vom Wallberghaus machen und kann für den Abstieg je nach Kondition auch die Bergbahn ins Tal nehmen.

Route: Im Kurpark Kreuth startet der Weg 617 zum Grubereck. Nur am Anfang folgt er der Forststraße, später wird diese noch ein paar-mal gekreuzt. Wer den Abstecher zum Grubereck (1664 m) nicht machen möchte, nimmt bei der Abzweigung zum Alpenlehrpfad direkt den Weg 618b nach links zum Setzberg, auf den man auch vom Grubereck aus trifft. Beim Abstieg folgt die Rundtour weiterhin dem Weg 618b bis zum Wallberghaus. Von dort geht es dann über 618 und 618a zu einer weiteren Einkehrmöglichkeit in der Berggaststätte Wallbergmoos. Nach dem Ab-

stieg zur Wallbergbahn Talstation zweigt der Weg unterhalb vom Parkplatz nach links zum Ortsteil Trinis und der Pfönerbrücke über die Weißach ab (504). Entlang der Weißach führt der Wassererlebnisweg durch die Auenlandschaft zurück zum Ausgangspunkt in Kreuth. Der Dammweg 502 ist hundefrei. Wer auf der Wanderung seinen tierischen Begleiter dabei hat, weicht auf Weg 501 auf der östlichen Flussseite aus.

Einkehr auf der Tour: Wallberghaus (1.507 m), Wallbergmoos (1.102 m), Weißachalm

Königsalm

Auf Sisis Spuren

Schwierigkeit: mittel (rot)

Aufstieg/Abstieg: 440 Hm

Distanz: 10 km

Dauer: 3 ½ Std.

Charakter: Die Wanderung führt zur herzogli-chen Königsalm mit herrlicher Aussicht zu den Blaubergen und zum Leonhardstein. In dem idyllisch gelegenen herrschaftlichen Gebäude sollen schon echte Königskinder genächtigt haben. Heute weiden dort die Pferde der Herzogin Helene in Bayern gemächlich zwischen den Almkühen.

Route: Nach dem Start am Parkplatz Siebenhütten/Gernberg zweigt etwa 500 Meter nach Überquerung der Brücke der Weg Richtung Schildenstein und Königsalm/Geißalm (615) ab. Erst noch flach, steigt der Pfad bald im Bergwald an bis zur Geißalm mit ihrer gemauerten Hütte. Die Ziegenmolke, die hier ur-sprünglich gewonnen wurde, war früher ein gefragtes Kurmittel im Wildbad. An der Weg-gabelung nach der Geißalm zweigt rechts der untere Weg zur Königsalm ab (615a). Ohne große Mühe geht es nun durch den Klamm-graben taleinwärts, über den Bach und zum langgezogenen Stallgebäude der Königsalm. Das daneben stehende Kavaliershäus wurde unter König Max I. Joseph errichtet, der sich oberhalb der Molkekammer einen Salon ein-

richten ließ. Im Glas eines der Fenster soll sogar Sisi, die spätere Kaiserin von Österreich, ihre Initialen eingeritzt haben. Heute kann man auf der schmucken Alm eine Brotzeit mit würzigem Kräutertopfen aus eigener Produktion oder selbstgebackenen Kuchen genießen. Von der Königsalm geht es auf einem gut ausgebauten Forstweg über Wiesen und durch den Wald abwärts (615a). Unten angekommen, trifft man auf den Wanderweg 501, der entlang der Weißbach flussabwärts zurück nach Wildbad Kreuth führt.

Einkehr auf der Tour: Königsalm (1.114 m)

Schildenstein (1.613 m) von Wildbad Kreuth

Durch die wilde Wolfsschlucht

Schwierigkeit: schwierig (schwarz)

Höhenmeter: 914 Hm

Distanz: 14,3 km

Dauer: 6 ½ Std.

Charakter: Ein Höhepunkt dieser anspruchsvollen Bergwanderung ist neben dem schönen Gipfel-Panorama auch der steile Aufstieg durch die romantische, wilde Wolfsschlucht. Das steile, felsige Gelände mit ausgesetzten und seilversicherten Passagen verlangt Trittsicherheit und Schwindelfreiheit. Bei Schnee oder Eis ist vom Aufstieg über die Wolfsschlucht dringend abzuraten! Der Gipfel des Schildenstein bietet ein besonders schönes Panorama mit Blick zum Guffert, ins Karwendel, zur Zugspitze und zum Achensee. Der Abstieg über die Königsalm und die Geißalm ist verglichen mit dem Aufstieg nicht allzu schwierig. Während der Almsaison von Mitte Juni bis Ende September sollte man unbedingt eine Einkehr auf der Königsalm einplanen.

Route: Vom Wanderparkplatz Wildbad Kreuth geht es ein kurzes Stück auf der Straße hinauf zu den historischen Gebäuden von Wildbad Kreuth und dort auf einem Fußweg ohne Steigung weiter zur Almgaststätte Siebenhütten.

Nach der Brücke zweigt der Weg nach links ab und führt anschließend nach rechts auf dem oberen Forstweg (Weg 615b) entlang der Felsweißbach in die beeindruckende Wolfsschlucht. Am Ende der Schlucht folgt man dem nun steil ansteigenden und teils ausgesetzten Steig bis zum Gratrücken (teils Drahtseilsicherung). Im lichten Wald oberhalb der Felswände angekommen, folgt man der Beschilderung nach rechts zum Schildenstein (Weg 615) bis zum Gipfel. Auf seiner Südseite geht es in wenigen Minuten zurück zum Abzweig. Nun folgt der Abstieg nach rechts (Weg 615) zum Graseck. Von dort gibt es zwei Möglichkeiten: entweder weiter über den Kamm zur Geißalm und direkt nach Wildbad Kreuth absteigen, oder zur lohnenden Einkehr auf der Königsalm vom Graseck nach links hinunter. Nach der Einkehr geht es über Weg 615a direkt weiter zur Geißalm und zurück nach Wildbad Kreuth

Einkehr auf der Tour: Siebenhütten (836 m), Königsalm (1.114 m), Herzogliche Fischzucht

Blauberg-Überschreitung

Grenzgänger-Tour

Schwierigkeit: schwierig (schwarz)

Höhenmeter: 1.497 Hm

Distanz: 21 km

Dauer: 9 Std.

Charakter: Die Überschreitung der Blaugerge gehört zu den anspruchsvollsten Touren rund um den Tegernsee und ist nur konditionsstarken, trittsicheren und schwindelfreien Bergsteigern zu empfehlen. Die außergewöhnlich lange Strecke führt zum aussichtsreichen Grenzkeamm zwischen Bayern und Tirol mit einem Abstecher auf den höchsten Gipfel rund um den Tegernsee, den 1.862 Meter hohen Halserspitz. Wichtig: Früh aufbrechen!

Route: Von Wildbad Kreuth geht es zunächst nach Siebenhütten, dann links dem Abzweig in Richtung Hohlensteinalm (615) folgend. Über den Weißenbachkopf führt der Wald-

pfad zum verfallenen Stangenhäusl. Dort überquert man den Grat, hält sich anschließend rechts und geht auf direktem Weg Richtung Halserspitz. Nach der Querung der Nordflanke (teils ausgesetzt und über ein Drahtseil versichert) zweigt der Pfad links ab zum Gipfel (1.862m). Hinweis: Hier hält sich oft bis in den Frühsommer hinein ein Schneefeld, evtl. Grödeln mitnehmen!

Nach dem Gipfel beginnt das eigentliche Highlight der Tour. Immer am Grat entlang geht es vorbei am Karspitz, Blaubergkopf und der gesamten Blaubergschneid nach Westen bis zur Blaubergalm. Auf dieser Bio-Alm gibt es Käse, Wurst, Speck und Brot aus eigener Fertigung, bevor es an den Abstieg geht. Vorbei am Schildenstein führt der Weg hinunter zur Königsalm. Für den weiteren Abstieg bis Wildbad Kreuth nimmt man den Weg über die Geißalm.

Einkehr auf der Tour: Siebenhütten (836 m), Blaubergalm (1.562 m), Königsalm (1.114 m), Herzogliche Fischzucht

Viertägige Hüttentour rund ums Bergsteigerdorf

Hütten-Marathon Plus

Schwierigkeit: schwierig (schwarz)

Höhenmeter: 3.280 Hm

Distanz: 52,8 km

Dauer: 22 Std. / 4 Tage

Charakter: Keine Bange, die beeindruckende Distanz von knapp 53 Kilometern muss man hier nicht an einem Tag schaffen. Im Gegenteil, die Übernachtungen auf der Tiroler Gufferthütte und im Adlerness zwischen Ross- und Buchstein haben ihren besonderen Reiz, wenn sich die Gipfel in den Morgen- und Abendstunden von orange über rot bis tief-lila verfärben. Zur zweiten Etappe von der Gufferthütte zur Tegernseer Hütte sollte man früh starten, denn an diesem Tag sind 1.400 Höhenmeter im Aufstieg und beinahe ebenso viele im Abstieg zu bezwingen. Für die dritte

Nacht gesellt sich dann noch das Hirschberghaus dazu. Damit hat man das ganze Revier des Bergsteigerdorfes Kreuth einmal zu Fuß umrundet. Da alle Hütten beliebte Bergsteigerziele sind, empfiehlt es sich, die Übernachtungen rechtzeitig zu reservieren!

Die Tour (sie kann auch in entgegengesetzter Richtung gegangen werden) lässt sich am zweiten und dritten Tag abkürzen: Von Bayerwald und Klamm besteht Anschluss an den öffentlichen Nahverkehr (RVO-Busse). Eine schöne Variante für drei Tage finden Sie am Ende der Routenbeschreibung

Route: Die erste Etappe führt vom Kreuther Kurpark an der Weißach entlang nach Wildbad Kreuth und von dort auf den Halserspitz (1.862 m – Weg 615). Hinter dem höchsten Gipfel des Bergsteigerdorfes geht es abwärts zur Gufferthütte, dem ersten Tagesziel. Der Weg folgt dabei dem bei der Blauberge-Überschreitung beschriebenen Aufstieg zum Halserspitz. Kurz vor dem Gipfelanstieg stehen zwei Wege zur Wahl: direkt zur Hütte (616b) oder ein Abstecher auf den Gipfel des Halserspitz und auf Tiroler Seite über den Karspitz und die Sindelsdorfer Alm hinunter zur Gufferthütte.

Die zweite Etappe startet mit dem vom Tag zuvor schon bekannten Rückweg zum Karspitz. Von dort geht es nun immer dem ausichtsreichen Grat der Blauberge folgend (615) bis zur ersten Brotzeitstation, der Blaubergalm, von der aus der Schildenstein (1.613 m) nicht mehr weit ist. Eine weitere willkommene Einkehrmöglichkeit folgt mit der traditionsreichen Königsalm, von der eine Forststraße (615a) abwärts zum Parkplatz Klamm (814m) führt. Hier zweigt links der Rad- und Fußweg (501) nach Bayerwald ab, dem Ausgangspunkt zum Ross- und Buchstein mit der Tegernseer Hütte. Der schöne Steig (609) führt steil bergauf, vorbei am Niederleger der Sonnbergalm, dann durch lichten Wald zum Hochleger mit Einkehrmöglichkeit während der Almsaison. Von dort aus sieht man bereits



Blick über das Almgebiet der Königsalm und zu den Klettergebieten Ross- und Buchstein und Leonhardstein

das nahe Tagesziel, die Tegernseer Hütte. Am Fuße des Rossteins angelangt hat man die Wahl zwischen dem steilen, direkten „Miniklettersteig“ zur Tegernseer Hütte oder einer Umrundung mit dem leichteren Aufstieg über die Nordseite (633 und 609). Der Steig ist teils seilversichert und setzt Trittsicherheit und Schwindelfreiheit voraus.

Die dritte Etappe beginnt mit einem Abstieg: Über die Nordseite von Ross- und Buchstein geht es zur Buchsteinhütte und von dort über einen bequemen Forstweg (609) ins Schwarzenbachtal zur Schwarzentennalm (1.014 m). Hier kann man sich noch für eine Einkehr entscheiden, bevor der Aufstieg zum Hirschberg beginnt. Dazu geht es zuerst auf dem Forstweg in Richtung Bad Wiessee weiter, bevor nach 600m der Weg 607b in Richtung Hirschberg rechts abzweigt. Nach ca. 3,3 km (auf 1.285 m Höhe) biegt man links ab und folgt dem Weg über die Weidbergalm und später die aussichtsreiche Rauheckalm zum Hirsch-

berg-Gipfel (607a und 607). Beim abschließenden kurzen Abstieg zum Hirschberghaus darf man sich schon auf eine gemütliche Einkehr und Übernachtung freuen (607).

Die vierte Etappe führt vom Hirschberghaus auf dem bereits bekannten Weg zurück Richtung Gipfel und weiter zur Rauheckalm. Von dort führt der Weg 607b zurück in die Kreuthers Ortsmitte, wo ein paar Tage zuvor „alles begann“!

Variante: Dreitagestour mit Leonhardsteinsattel

Wer nur drei Tage investieren kann oder will, steigt nach der Übernachtung auf der Tegernseer Hütte ebenfalls nordseitig über die Buchsteinhütte ebenfalls nordseitig über die Buchsteinhütte ins Schwarzenbachtal ab (609), geht dann aber nicht links zur Schwarzentennalm, sondern folgt der Forststraße (604) nach rechts. Schon ein kurzes Stück weiter zweigt hier der Weg Nr. 608 links zum Leonhardstein ab. Wer oben am Sattel noch Kon-

dition hat, nimmt den kurzen, steilen Anstieg zum Felsgipfel mit, ansonsten geht es über die Duslau Alm und die Kirche St. Leonhard zurück zum Startpunkt der Tour in Kreuth.

Einkehr auf der Tour: Siebenhütten (836 m), Gufferrhütte (1.475 m), Blaubergalm (1.540 m), Königsalm (1.114 m), Tegernseer Hütte (1.650 m), Buchsteinhütte (1.271 m), Schwarzentennalm (1.027 m), Hirschberghaus (1.511 m)

FAMILIENTOUREN

Berge, Bäche, Boah!

Natur erleben für große und kleine Kinder

Für Familien mit Kindern – egal welchen Alters – ist die Umgebung von Kreuth ein wahrer Abenteuerspielplatz. Es finden sich unzählige Möglichkeiten, gemeinsam die Natur zu erleben. Und das saisonunabhängig: Outdoor-Familienurlaub funktioniert hier von Januar bis Dezember. Im Frühling, Sommer und Herbst reicht die Spannweite möglicher Aktivitäten vom klassischen Wandern mit Gumpenbaden über anstrengende Gipfeltouren samt heimeliger Hüttenübernachtung bis hin zum anspruchsvollen Klettern oder Bergradln. Und im Winter ist vom gemütlichen Winterwandern über spannende Schneeschuhtouren und sportliche Langlaufstunden bis hin zur vermeintlichen „Königsdisziplin“ – dem Skitourengehen – alles möglich. Und alles ist einmalig schön...

Ein nahezu perfekter Ausgangspunkt für etliche Familienwanderungen zu jeder Jahreszeit, für jedes Kinderalter und für jede Sportart ist der Wanderparkplatz „Klamm Nord“ auf 840 Metern Seehöhe. Der Parkplatz liegt rund 2,5 Kilometer hinter Wildbad Kreuth Richtung Achensee auf der rechten Seite. Im Folgenden stellen wir zwei interessante Familientouren von diesem Startpunkt aus vor. Danach folgen weitere schöne Vorschläge für kleine Wanderer und Entdecker im Kreuther Umland.

Gipfellos glücklich:

Schwarzentennalm (1.027 m)

Erste Schritte in der Kreuther Bergwelt

Schwierigkeit: einfach (blau)

Aufstieg/Abstieg: 195 Hm

Distanz: 7,7 km

Dauer: 2 ½ Std.

Charakter: Für kleine Kinder bis etwa acht Jahre sind Gipfel in der Regel keine erstrebenswerten Ziele. Ein abwechslungsreicher und spannender Weg ist viel interessanter. Diese äußerst leichte Familientour bietet das gleich in zwei Alternativen: einen kinderwagen- und rodeltauglichen Forstweg sowie einen abwechslungsreichen Bergpfad, auf dem die Eltern die ganz Kleinen dann eher in der Kraxe tragen sollten. Unterwegs sorgt ein brandneuer „Bodenlehrpfad“ für zusätzliche Unterhaltung. Alle Wege sind für Kinder ab vier Jahren problemlos zu meistern. Am Ende wartet mit der familienfreundlichen Schwarzentennalm eine herrliche Einkehrmöglichkeit, mitten im weitläufigen Almgelände zwischen Hirschberg und Hochplatte.

Route: Vom Parkplatz „Klamm Nord“ geht es erst einmal einige hundert Meter auf dem als Versorgungsweg für die Schwarzentennalm genutzten Forstweg (604). Dann muss man sich entscheiden: geradeaus weiter auf dem breiten, unswierigen Forstweg – für Familien mit Kinderwagen (im Sommer) oder Rodeln (im Winter) sicherlich die bessere Alternative. Oder links über eine Brücke auf den Sommerweg, der sich in Form eines schmalen, aber einfachen Bergpfades anbietet. Hier sollten die Kinder trittsicher sein – oder eben in der Kraxe auf Mamas oder Papas Rücken sitzen. Der Weg hält sich immer links vom Bach, beinhaltet einige Brücken und passiert kurz vor dem Zusammentreffen mit dem Forstweg einen kleinen, aber feinen Wasserfall. Hier kann man schön Steine in die Gumpen werfen oder kleine Steinmännchen bauen. Von der kurze Zeit später erfolgenden Einmündung in den Forstweg braucht man



Natur zum Anfassen und Mitmachen – die Stationen am Wassererlebnisweg wecken den Forschergeist.

noch knapp eine Viertelstunde zur Schwarzentennalm. Rund um die Alm kann herrlich gespielt werden. Einige Bäche durchziehen das Gelände und fordern geradezu zum Staudammumbauen heraus.

Wer noch Kraft in den Wadln hat, kann bei der genannten Einmündung auch links abbiegen und in einer knappen Stunde zur Buchsteinhütte wandern.

Einkehr auf der Tour: Schwarzentennalm (1.027 m), Buchsteinhütte (1.271 m)

Hoch hinaus auf die Hochplatte (1.591 m)

Sommerliches Gipfelglück

Schwierigkeit: mittel (rot)

Aufstieg/Abstieg: 750 Hm

Distanz: 14,5 km

Dauer: 5 Std.

Charakter: Für Kinder ab acht Jahren steht dann doch mehr und mehr das Gipfelsammeln – und damit die sportliche Herausforderung – im Fokus der Wanderaktivitäten. Die hiesige Hochplatte ist zwar unbekannter als ihre Namensvetter im Allgäu und im Chiemgau, steht einem tollen Wandererlebnis aber definitiv nicht nach. Bis zur Buchsteinhütte ist der Weg recht einfach. Im Sommer ist der weitere Weg für trittsichere Kinder kein Problem.

Route: Vom Parkplatz „Klamm Nord“ wandert man, wie in der vorigen Tour beschrieben, in Richtung Schwarzentenn (Weg 604), bis kurz

vor dem Almgelände der Weg zur Buchsteinhütte (609) links abzweigt. Hier biegen wir ab und queren nun immer wieder die Forststraße. In einer knappen Stunde erreichen wir die wunderschön in einem kleinen felsdurchsetzten Kessel gelegene Buchsteinhütte, mit Blick auf die Nordseite von Ross- und Buchstein. Wer „Bike & Hike“ mag, kann auch über den kompletten Forstweg zur Buchsteinhütte fahren. Ab hier wird es spannend. Unter den schroffen Nordhängen von Ross- und Buchstein wandert man Richtung Rossteinalmen (633). Kurz vor den Almen wird es richtig steil. Wenn man dann aber schweißgebadet den Sattel zwischen Rossteinsten und Hochplatte erreicht hat, ist der weitere Weg zum Gipfel nicht mehr lang und auch nicht mehr schwer. Von droben hat man eine fantastische Sicht auf Schönberg, Seekarkreuz, Benediktenwand und Hirschberg. Das Gipfelplateau ist relativ flach und lädt zu einem schönen Picknick ein. Und: Im Gegensatz zu Hirschberg oder Rossteinsten ist man hier fast unter sich.

Einkehr auf der Tour:
Buchsteinhütte (1.271 m)

Naturschauspiel Kreuth
Wassererlebnisweg an der Weißbach

Schwierigkeit: einfach (blau)

Aufstieg/Abstieg: 25 Hm

Distanz: 6,6 km

Dauer: ca. 2 Std.

Charakter: Lehrreicher Erlebnispfad mit vielen interessanten Geschichten zum Auwald, zur Weidewirtschaft, zum Wasser und zur Geologie in der Region um Kreuth.

Route: Von Kreuth geht es am rechten (östlichen) Weißachufer in Richtung Rottach-Egern, wo nach etwa einem Kilometer auf der Höhe von Brunnbichl der Lehrpfad Weißachau beginnt. Bis zur Pförnerbrücke wartet er mit insgesamt 22 Stationen auf, an denen Wissenswertes rund um die Themen Auwald, die Weidewirtschaft oder auch Wasser und Geologie beschrieben ist. Natürlich laden die Stationen auch dazu ein, selbst aktiv zu werden. Als Attraktion für die Kleinen wurde ein ganz besonderer Spielplatz angelegt. An der Pförnerbrücke wechselt man auf die andere (westliche) Flussseite und wandert, vorbei an zehn weiteren Erlebnispfad-Stationen, nach Kreuth zurück. Alternativ kann man von der Brücke aus auch zur Naturkäserei marschieren und über Pförn, Schärffen, Scharling, Point, Brunnbichl zurück nach Kreuth wandern.

Einkehr auf der Tour: Weißachalm, Naturkäserei TegernseerLand

Kreuther Wasserfallweg

Die schönste Aussicht aufs Dorf

Schwierigkeit: einfach (blau)

Aufstieg/Abstieg: 84 Hm

Distanz: 3,4 km

Dauer: 1 Std.

Charakter: Die genussvolle Runde durch Wald, über Wiesen und zum kleinen Kreuther Wasserfall ermöglicht schöne Ausblicke auf den Ort Kreuth.

Route: Vom Ortszentrum folgt man zunächst der Straße Am Kirchberg, bevor man bei der Schule rechts in den Pfarrweg abbiegt (Wasserfallweg). Oberhalb vom Kirchenfeld mit den Kirchberg-Skiliften bieten sich wunderschöne Ausblicke auf den Ort Kreuth und die Kirche St. Leonhard. Weiter auf dem Felslerweg zur Dr.-Wilhelm-May-Straße. Nun

überquert man zunächst die Bundesstraße und anschließend die Weißach (Felslersteg). Anschließend links halten und entlang der Weißach, evt. mit einem Zwischenstopp am Kinderspielplatz, zum Ausgangspunkt zurück.

Variante: Wer den Rundweg um den Ortsteil Riedlern und den Kurpark erweitern möchte, hält sich nach dem Felslersteg rechts und marschiert entlang der Weißach bis zur Raineralmbrücke. Dort biegt man nach links auf die Forststraße ab und folgt dieser ein kurzes Stück, bevor es nach rechts, aufwärts an der Kapelle vorbei nach Riedlern geht. Über schöne Wiesen führt die Route über den Leonhard-Meißner-Weg und Jacklweg schließlich durch den Kurpark zurück zum Ausgangspunkt (zusätzlich 1,5 km und 30 min).

Familienrundtour Siebenhütten

Geschichtsträchtiger Weg am Wasser

Schwierigkeit: einfach (blau)

Aufstieg/Abstieg: 70 Hm

Distanz: 3,2 km

Dauer: 1 Std.

Charakter: Gemütliche Wanderung am Wasser zur Alm Siebenhütten, auf der einst der Kiem Pauli, Sammler und Bewahrer altbairischer Volksmusik, musizierte. Wer noch Zeit und Kondition für eine gute Stunde mehr hat, kann die Tour ab Siebenhütten um einen Abstecher in die Wolfsschlucht verlängern (+130 Hm).

Route: Ausgangspunkt der Rundwanderung ist der Parkplatz Wildbad Kreuth. Über einen befestigten Weg geht es zum „Alten Bad“ mit der angebauten Kapelle „Zum Heiligen Kreuz“. Von hier aus führt der Wanderweg zur Almwirtschaft Siebenhütten. Entlang der Hofbauernweißach mit vielen Gumpen, die zum Baden und Spielen einladen, geht es zurück zum Ausgangspunkt. Ein Abstecher zur Herzoglichen Fischzucht lässt Kinderherzen beim Beobachten der vielen Fische höher schlagen und lohnt sich auch kulinarisch.



Ohne Schweiß zum Almgefühl: Siebenhütten liegt zwischen Bach und Bergen inmitten saftiger Wiesen und ist ohne große Anstrengungen zu erreichen.

Einkehr auf der Tour: Almwirtschaft Siebenhütten, Herzogliche Fischzucht, Gasthaus Altes Bad

Hochalm (1.428 m)

Wiesengipfel überm Isarwinkel

Schwierigkeit: mittel (rot)

Aufstieg/Abstieg: 493 Hm

Distanz: 7,6 km

Dauer: 3 Std.

Charakter: Eine abwechslungsreiche Familienwanderung auf idyllischen Pfaden zur aussichtsreichen Hochalm. Der Weg zu dieser Wiesenkuppe, auf der im Sommer die Kühe friedlich grasen, führt meist durch lichten Wald mit vielen Bachläufen. Vom Gipfel hat man einen wunderbaren Ausblick über den Isarwinkel und in das Karwendel.

Route: Der Aufstieg beginnt gegenüber des Parkplatzes am Achenpass und folgt dem Weg 639 bis zur Mitterhütte auf einem kleinen Sattel. Hier geht es nach rechts auf Weg 638, der nach einem kurzen steilen Aufstieg durch lichten Wald die Hochalm (1.428 m) erreicht. Der Abstieg erfolgt auf dem gleichen Weg.

MOUNTAINBIKE

BaySF Bike Trail Langenau*Downhillspaß garantiert***Schwierigkeit:** mittel (rot)**Auf-/Abfahrt:** 300 Hm**Distanz:** 11,6 km**Dauer:** 2 Std.

Charakter: Der Mountainbike-Trail ins Langenautal ist ein landschaftsangepasster schmaler Naturweg, dessen Mühen mit einer erlebnisreichen Abfahrt belohnt werden. Nach der Auffahrt zu den Langenaualmen geht es genussreich bergab, mit kleinen Kurven, Rollern und Überbrückungen von Gräben. Der Trail ist von April bis Oktober geöffnet.

Route: Auf der Forststraße geht es vom Parkplatz nahe der Schwaigeralm bergauf und der Beschilderung (22) folgend bis zu den Langenaualmen. Von hier aus gibt es ausgiebig Downhillspaß auf dem Weg zurück zum Ausgangspunkt an der Schwaigeralm.

Einkehr auf der Tour: Schwaigeralm**Erzherzog-Johann-Reibn***Landschaftlich reizvolle Runde***Schwierigkeit:** mittel (rot)**Auf-/Abfahrt:** 860 Hm**Distanz:** 46,7 km**Dauer:** 5 ½ Std.

Charakter: Bis auf eine kurze Tragestrecke nach der Bayralm muss man schwierige technische Passagen auf dieser Runde nicht fürchten. Dafür geht es auf meist angenehm breiten Forstwegen und Teerstraßen zu schönen Einkehrzielen und durch herrliche Täler abseits des Autoverkehrs.

Route: Von Kreuth folgt man dem Raineralmweg die Weißach flussaufwärts bis zur Abzweigung nach links in Richtung Schwaigeralm und Bayralm. Entlang des Sagenbaches geht es zunächst leicht, später steiler aufwärts in die Langenau. An der Bayralm erreicht die Runde mit 1.071 Metern ihren

höchsten Punkt. Von dort rollt man teils steil abwärts (je nach Fahrkönnen empfiehlt sich eine kurze Tragestrecke) bis zur Erzherzog-Johann-Klause, einer willkommenen Einkehrmöglichkeit. Gestärkt geht es nun nordwärts steil bergauf bis zur Reichsteinalm, bevor man es in Richtung Forsthaus Valepp rollen lassen kann. Ab hier geht's wieder aufwärts – allerdings auf Teerstraße und in angenehmer Steigung – bis zur Monialm/Sutten, wo nach dem nächsten Einkehrschwung die gemütliche Abfahrt nach Enterrottach beginnt. Kurz nach der Mautstelle biegt man am Fuß des Wallbergs (Unterwallberg) links ab. Vorbei an der Roskapelle und dem Café Gäuwagerl geht es durch die Ortsteile Sonnenmoos und Oberach zur Weißachaustraße. Durch das Landschaftsschutzgebiet Weißachau radelt man beschwingt zurück zum Ausgangspunkt in Kreuth.

Einkehr auf der Tour: Schwaigeralm, Bayralm, Erzherzog-Johann-Klause, Monialm, Weißachalm

Blaubergrunde*Grenzüberschreitende MTB-Runde***Schwierigkeit:** schwierig (schwarz)**Auf-/Abfahrt:** 1.170 Hm**Distanz:** 58 km**Dauer:** 7 ¼ Std.

Charakter: Die grenzüberschreitende, große Runde führt um die Blaubergkette, Konditionsstarke erweitern sie mit einem Abstecher zum Achensee. Bis zur Erzherzog-Johann-Klause folgt die Tour dem Verlauf der Erzherzog-Johann-Reibn, dort zweigt man ab zur Gufferthütte mit anschließender Abfahrt nach Achenwald und entlang der Bundesstraße bis zum Achenpass und nach Glashütte. Von dort rollt man auf dem Radweg rechts der Weißach durch herrliche Landschaft bis Kreuth. Bis auf ein kurzes Stück nach der Bayralm ist die Tour durchgängig fahrbar. Von der Gufferthütte kann auch direkt zur Kreuther Partnergemeinde Achenkirch ab-



Der flowige Trail durch das Langenautal

gefahren werden. Nach einem Abstecher zum Achensee geht es auf dem Fernradweg München-Venezia zurück nach Kreuth. Der Fernradweg verläuft auf der österreichischen Seite teils neben der Bundesstraße.

Route: Vom Parkplatz Schwaigeralm geht es entlang des Sagenbaches sanft ansteigend zur Langenaualm (Weg Nr. 616) und für ein kurzes Stück steiler zur Bayralm. Zur Almsaison gibt es hier Brotzeiten und Getränke. Über die Almwiese geht es abwärts – mit einem kurzen Schiebestück – Richtung Erzherzog-Johann-Klaus. Kurz vor dieser Einkehrmöglichkeit biegt der Weg zur Gufferrhütte nach rechts ab und verlangt nach einer weiteren Rechtsabzweigung wieder ordentlich Beinkraft für die lange Auffahrt vorbei an einigen Almhütten bis zur Gufferrhütte. Bei der Brotzeit auf der Terrasse genießt man einen großartigen Blick zum Guffert und auf die nördlichen Alpen, bevor es abwärts geht Richtung Achenwald. Kurz nach der Gufferrhütte teilt sich die Straße, und man hat die Qual der Wahl: entweder nach links zum Achensee oder nach rechts stets bergab zum Parkplatz Achenwald, von wo es über den Fernradweg München-Venezia zurück nach Kreuth geht. Am Achenpass kann man die Bundesstraße verlassen und nach rechts auf den Reit- und Fahrweg bis zum Ortsteil Kreuth Stuben ausweichen. Ab Stuben geht es auf dem Forstweg zurück nach Kreuth (Weg Nr. 501).

Für den Abstecher zum Achensee hält man sich kurz nach der Gufferrhütte links Richtung Steinberg. Nach dem Parkplatz Kögelboden geht es über die Steinberg Landesstraße nach Achenkirch und zum Achensee; über den Fernradweg München-Venezia zurück nach Kreuth (plus 13,5 km, 1,5 Std., 120 Hm).

Einkehr auf der Tour: Schwaigeralm, Bayralm, Erzherzog-Johann-Klaus, Gufferrhütte

Setzbergunde

Erst klettern, dann genießen

Schwierigkeit: mittel (rot)

Auf-/Abfahrt: 553 Hm

Distanz: 15,5 km

Dauer: 2 Std.

Charakter: Diese Tour startet dort, wo im Winter Rodler heruntersausen: 500 knackige Höhenmeter sind zu absolvieren, bevor sich die Route auf nahezu gleicher Höhe und mit immer neuen Ausblicken um den Setzberg herumzieht.

Route: Wir starten in Kreuth am Kurpark und folgen dem Forstweg Nr. 617 bergauf in Richtung Setzberg. Auf etwa 1.250 m Höhe, oberhalb von Setzbergeck und Rossteinwand, lassen sich ein erstes Mal prächtige Ausblicke auf Kreuth und das Tal genießen. Später lassen wir an der Wegkreuzung den Abzweig zum Wallberg/Wallberghaus rechts liegen und nehmen die Abfahrt in Angriff. An der Wallbergmoosalm beginnt die TeerstraÙe, vorher unbedingt noch einen Blick vom Aussichtspunkt mitnehmen (oder auch einkehren). Anschließend folgt die Tour der Wallbergstraße (auf entgegenkommende Fahrzeuge achten!) bergab bis zum Parkplatz an der Wallbergbahn-Talstation. Nach der Schranke bleiben wir weiterhin auf der TeerstraÙe bis zur Brücke an der Weißbach, hier biegen wir nach links in die Weißbachaustraße ab. Nach dem Ortsteil Trinis führt uns der weitere Weg entlang der Weißbach durch die Weißbachau zum Ausgangspunkt in Kreuth zurück (Weg 504). In der Au bitte auf dem Fahrradweg bleiben; die Dammwege rechts und links des Flusses sind Fußgängern vorbehalten.

Einkehr auf der Tour: Wallbergmoos, Weißachalm

BIKE & HIKE*Mit dem Bike zum Berg***Hirschberg (1.668 m)***Klassiker in jeder Hinsicht***Schwierigkeit:** mittel (rot)**Auf-/Abstieg:** 900 Hm, davon 600 Hm mit MTB**Distanz:** 14,1 km, davon 10 km mit MTB**Dauer:** 3 ½ Std., davon 1 ½ Std. mit MTB

Charakter: Der Hirschberg ist das ganze Jahr über eine bekannte und lohnenswerte Bergtour. Genussvoll abkürzen kann man sie, indem man die Forststraße mit dem Mountainbike bis zur Materialseilbahn an der Hirschlache hinauf tritt. Den Rest der Tour bis zum Gipfel und zurück geht man zu Fuß.

Route: Vom Parkplatz am Hirschbergweg in Kreuth-Scharling (765 m) geht es auf der gut ausgebauten Forststraße (Weg 607) bis zum Raddepot an der Materialseilbahn. Diese Strecke ist im Winter eine beliebte Rodelbahn. Nach einem kurzen Stück auf einem schön angelegten Pfad teilt sich der Weg in den Winterweg über den „Kratzer“ und den Sommerweg. Der Sommerweg schlängelt sich in Serpentinaen bis zum Hirschberghaus durch ausgedehnte Latschenfelder nach oben, wird nach der Berggaststätte etwas schmaler und führt über die Almweise zum aussichtsreichen Hirschberggipfel (1.668 m). Dort belohnt die Ankömmlinge ein Panoramablick, den man diesem relativ niedrigen Gipfel gar nicht zugetraut hätte.

Einkehr auf der Tour: Hirschberghaus**Schinder (1.808 m) von Kreuth***Klassische Bike & Hike-Tour***Schwierigkeit:** schwierig (schwarz)**Auf-/Abstieg:** 1.100 Hm, davon 280 Hm mit MTB**Distanz:** 24,2 km, davon 16,6 km mit MTB**Dauer:** 5 ½ Std., davon 1 ½ Std. mit MTB

Charakter: Der wenig begangene Weg auf den Schinder von Süden über die Langenau

funktioniert am besten in der Kombination mit dem MTB. Der Schinder teilt sich in den Bayrischen und Österreichischen Gipfel (auch Trausnitzberg genannt). Beide erreicht man vom Joch aus, das einen schwindelerregenden Tiefblick in die Route erlaubt, die von der Valepp aus herauf führt. Als Einkehrmöglichkeit bietet sich die Bayralm an, die in den Sommermonaten bewirtschaftet ist und unweit des Raddepots an der Jagdhütte liegt. Für den Anstieg zum Gipfel – vor allem zum Bayrischen Schinder – sind Trittsicherheit und Schwindelfreiheit erforderlich!

Route: Vom Parkplatz kurz vor der Schwaigeralm folgt man der Forststraße (Weg 616) an der Schwaigeralm vorbei in die Langenau. Entlang des Sagenbaches geht es zuerst gemütlich durch den Wald, sodann am „Schwarzen Kreuz“ und am „Steinernen Kreuz“ über freies Almgelände zur nicht bewirtschafteten Langenaualm (bis hier 6,3 km). Nun wird der Weg etwas steiler und man erreicht nach gut einer Stunde das Raddepot an der großen Jagdhütte mit Brunnen. Nach links zweigt hier der Weg 616c zum Schinder ab. In Kehren und recht steil führt er durch lichten Wald aufwärts bis ins freie Almgelände der Rieselsbergalmen mit bester Sicht auf den Schinder. Nach einem aussichtsreichen Sattel (1.516 m) erreicht man über freies Gelände die schön gelegenen Rieselsbergalmen. Zwischen den beiden Hütten hindurch folgt man einem undeutlichen, aber markierten Pfad nach Norden und steigt durch Latschen steil empor zum Schindertor (1.674 m). Hier teilt sich der Weg, nach links zum Bayerischen Schinder sowie nach rechts zum Hauptgipfel, dem Österreichischen Schinder. Von diesem Gipfel schlängelt sich der Rückweg durch Latschen hinab und führt anschließend nach Westen über schöne Wiesenhänge zurück zur Rieselsbergalm und über die Aufstiegsroute zurück zum Raddepot.

Einkehr auf der Tour: Bayralm, Schwaigeralm

Klettern

KREUTH VERTIKAL- NADELN UND WÄNDE

Ross- und Buchstein – Leonhardstein – Daffensteine - Blankenstein

Vorsicht mit Vergleichen – aber dieser stimmt: Wie auf einer Perlenkette aufgereiht ragen die hellen Kalkfelsen Ross- und Buchstein (1.701 m), Leonhardstein (1.449 m), Daffensteine (1.538 m) und Blankenstein (1.768 m, auch Plankenstein) aus der grünen Alm- und Waldregion der Tegernseer Berge heraus. In einer Linie. Im Osten fortgesetzt von den Wänden der Ruchenköpfe und des Brunnsteins.

Riffkalke, wie geschaffen zum Klettern, haben sich vor 200 Millionen Jahren in einem seichten Meer aufgebaut: So langsam, wie der Grund des Meeres abgesunken ist, so kompakt haben sich die Korallen nach oben gearbeitet. So entstand eine ca. 150 Meter dicke Kalkplatte, die in der späteren Alpenfaltung zum Teil senkrecht aufgestellt – und drumherum alles abgetragen wurde. Sie ist nun wie ein Rückgrat durch die Landschaft verfolgbar. Am Ross- und Buchstein markiert sie zwei Kamelhöcker und am Blankenstein tritt sie wie der gezackte Rücken eines Stegosaurus zutage. Nach Süden vorgelagert sind die berühmten 50-Meter-Nadeln: Am Rossstein die phallische Rösssteinnadel und am Blankenstein, wie eine überdimensionale Stele, die Blanksteinnadel.

So sind über die Jahre 407 Klettereien im besten Kalk in den Schwierigkeiten von 2 bis 11 zusammengekommen (Stadler 2014) – davon viele Einseillängenrouten, aber auch eine Zwölfseillängentour an der Blankenstein Nordwand. Die meisten der Routen sind mit Bohrhaken gut gesichert. Dazwischen gibt es sporadisch klassische Touren mit alpinem Zuschnitt. Und der Weg zu den Felsen ist selektiv: von gut 300 Höhenmetern zu den Einstiegen am Leonhardstein bis zu 800 Höhenmetern am Ross- und Buchstein - das hält fit und sorgt für eine gewisse Ruhe in den Wänden.

In den Kreuther Bergen hat das Klettern einen besonderen Zauber: eine ungeheure Weite des Panoramas, ein alpiner Touch, eine südseitige Leichtigkeit, eine Felsqualität wie in den Gorges du Verdon. Das alles ist von Kreuth aus fußläufig und mit einer gewissen Konsequenz mit dem Bike oder dem Bus zu haben.

Als ausführliche und – auch bezüglich der Absicherung und des Naturschutzes – zuverlässige Literatur empfiehlt sich der „Kletterführer Bayerische Alpen, Band 3. Von Bayrischzell bis Benediktbeuern“ von Markus Stadler aus dem Jahr 2014. Hier daher „nur“ einige Kleintipps, die dem Kletterer das Leben und der Natur das Überleben leichter machen. Die Zustiegsbeschreibungen sind entweder hier in der Broschüre bei den Wanderungen zu finden oder in den Kletterführern.

ROSS- UND BUCHSTEIN

Die Rösssteinnadel (1.600 m)

Der „Normalweg“ (Westgrat, 40m, 4)

Die Klettereien in den Kreuther Bergen haben nichts so Unbedingtes wie die Wände links und rechts der Steinernen Rinne im nahen Wilden Kaiser oder wie die 800-Meter-Nordwände des Karwendels im Südwesten. Die Kreuther Felsen lassen Raum zum Experimentieren und Spielen. Das hat man schon früh erkannt, in den ersten Jahren des Kletterns, die auch die Erfinderzeit des Films waren. Die Rösssteinnadel hat man zum „Zwecke kinematographischer Aufnahmen einer Klettertour“ zum ersten Mal überhaupt bestiegen. Das war 1899. Leider gibt es keine Hinweise, wo diese Aufnahmen gelandet sind.

Man erreicht die Nadel über den Weg zur Tegernseer Hütte entlang der Südflanke des Rösssteins oberhalb der Sonnbergalm. Dort kommen die Wege von Osten (Schwarzen- tenn), Süden (Bayerwald) und Westen (Fleck



Am Blankenstein



Wie an einer Perlschnur: die Kreuther Klettergebiete. Rechtes Foto: Rösssteinnadel von Osten.

im Isartal) zusammen. Sobald man die erste seilversicherte Steilstufe überwunden hat, wendet man sich nach rechts und kommt zu einem geräumigen Platz zwischen Nadel und den Südwänden des Rösssteins.

Über einen Riss (2) geht es in wenigen Metern zu einem Scharf am Beginn des Westgrates. Dieser beginnt mit einer senkrechten, glatten Platte, an der sich die Mutwilligkeit des Klettersports über die Zeiten hinweg sozusagen in miniature spiegelt. In den frühen Jahren erforderte sie den Kunstturner! Im ersten Kletterführer „Bayerische Voralpen“ aus dem Jahr 1910 von Walter Schmidkunz heißt es: „Man erreicht mit ausgestreckten Armen einen kleinen Griff; Klimmzug und Ruckstemme.“ „Ruckstemme“ heißt heute „Mantle“.

40 Jahre später, in Helmuth Zebhausers erster Auflage des Kletterführers „Bayerische Voralpen“ von 1949, ist die „glatte senkrechte Platte“ mit „mittelschwer (II)“ bewertet – der Routinier macht „Normalwege“ halt mit links. Deshalb war es über Jahrzehnte normal, die Nadel „free solo“ zu gehen.

In Wahrheit ist der Westgrat ein Vierer. Die „Ruckstemme“ braucht's zwar nicht. Dafür gibt es weit rechts oben einen passablen

Tritt. Aber die Kletterei bleibt tricky, so der Aufrichter, wenn der Grat wieder senkrecht – und recht luftig wird.

Zur Sicherung des Nachsteigers gibt es oberhalb der Platte auf der anderen Seite des hier flachen Westgrats einen Ringhaken (lange Schlinge für eine Hakenverlängerung mitnehmen!). Da könnte man auch Zwischenstand machen.

Das Kletterdorado an der 50-Meter-Nadel

An der Rösssteinnadel hat sich der liebe Gott als Routenbauer versucht. Es ist ihm gelungen. Mit ihren 50 Metern ist sie das Dorado für den ambitionierten Kletterer im 6. und 7. Grad – und vermittelt dem gut trainierten Hallenkletterer ideal den Erfahrungswechsel vom Klettern an künstlichen zu „echten“ Griffen und Tritten. Die klassische Südwand bietet zwei Seillängen zwischen 6 und 7- mit einer raffinierten Linienführung, die Südostkante ist ungeheuer ausgesetzt und wird auf die letzten Meter (7) richtig athletisch. Die Ostverschneidung (6) verlangt den Spiderman, denn sie ist schon etwas glatt, was man aber ausspreizen kann. Und die Nordkante macht ihrem Namen alle Ehre: Sie drückt

einen oben, unter der Nase, ganz nach Norden raus (6), gibt aber dann nach rechts oben nach. Direkt wäre es sehr hart (8-). Die Nordwand (5-) und der Nordwandkamin (5+) sind dagegen etwas hölzern, soweit man das für einen Felsen sagen kann. Dass es noch schwerer geht, das liegt auf der Hand – und im Können des Kletterers.

Zum Abstieg von der Nadel klettert man bei der Befestigung fürs Gipfelbuch einige Meter nach Norden zum Abseilring ab. Von hier 1 x 30 Meter oder 1 x 10 und 1 x 20 Meter in die Schlucht zwischen Nadel und Rossstein abseilen.

Weitere Routen am Ross- und Buchstein

Die sogenannten Sonnenplatten streichen vom Westgrat des Rosssteins nach Süden herab. Hier gibt es ein paar leichtere Touren im besten Fels, die am Westgrat enden. Die mit 3+ bewertete „Zwergerrutschbahn“ ist allerdings eher etwas für Gemütsriesen. Da sind die Bohrhaken entlang der Wasserrille schon sehr weit auseinander.

Am Buchstein gibt es auf der Nordwestseite ein paar kurze Touren im 4. und 5. Grad. Empfehlenswert für alle, die eine Tour mit alpinem Flair mögen, ist die Nordkante zum Buchstein (5-). Und wie ein gezackter Blitz führt das sehr beliebte „Südwandschmankerl“ (6-) in vier Seillängen durch die Südwand des Buchsteins – dessen Schlüsselstelle am Ende der 3. Seillänge einen schier magnetischen Haken zum Draufsteigen hat. Es soll auch ohne gehen.

Und dann gibt es auf der Südseite des Rosssteins und am Buchstein auf der Süd- und Nordseite noch eine Vielzahl schwierigerer Klettereien, wie zum Beispiel die Via Weißbier (7-), Silberpfeil (7+) oder Kiss me Kate (8+).

Der Zu- und Abstieg des Buchsteins geht direkt über die Einbuchtung östlich der Tegernseer Hütte. Die ursprünglich leichte Kletterei, ca. 30 Meter, ist sehr „poliert“, so dass man sie

mit dem Schwierigkeitsgrad 2 und dem Hinweis „Bei Nässe besonders aufpassen!“ bewerten muss.

Blankenstein

Das Pendant im Osten zum Ross- und Buchstein ist der Blankenstein. Hier ist der direkte Zustieg von Kreuth über das Grubereck schon sehr tapfer (2-3 Std.), man muss ja auch wieder heimkommen. Zeitlich günstiger ist die An- und Abfahrt mit dem Bike. Von Osten führt ab der Hufnagelstube (950 m, hierher über die Mautstraße von Enterrottach zur Sutten) ein Fahrweg Richtung Wallberg und Rötchensteinalm (1.385 m). Von dieser zu Fuß in einer $\frac{3}{4}$ Std. zum Blankensteinsattel (1.692 m).

Normalweg zum Blankenstein (2+ oder 3), auch der Abstieg für die meisten Routen

Der „Normalweg“ zum Blankenstein wird unterschätzt. Der felsige Anstieg ist ziemlich abgegriffen und so schwieriger (III) als in der Führerliteratur angegeben (II). Deshalb hier kurz die Beschreibung mit einer Variante, die den schwierigen Kamin zum Gipfel umgeht: Man steigt steil vom Blankensteinsattel an der Westseite zu den Felsen bis zu einer steilen, unten engen Felsrinne. Diese hinauf zum Grat (Stellen 2+) und linkshaltend zum Vorgipfel. Nach Osten zu einer kleinen Gratscharte und auf ein Band in die Südseite. Eine Rinne hinauf zum Fuß eines kurzen, sehr glatten Kamins (3). Diesen kann man umgehen: Vor dem Kamin steigt man links über eine Platte zu einer Scharte im Hauptgrat und über diesen zum Gipfel (2).

Im Abstieg steigt man vom Nordwesteck des Gipfels zum Beginn des Westgrates und über diesen exponiert, aber an guten Griffen und Tritten wenige Meter zur Scharte ab und von dort nach links über die Platte zum Band des „Normalwegs“.



Blankensteinnadel (r.) und Blankenstein-Westseite mit Normalweg.

Glasperlenspiel und Sommernachtstraum

Der Blankenstein bietet vielfältigste Klettereien, auch für die heißen Tage: Da wartet am Fuß der Nordwand ein kühler Klettergarten mit vielen Routen an Wasserrillen: „Glasperlenspiel“ – so heißt auch einer der Sektoren – und gleich daneben beginnen die acht Seillängen des „Sommernachtstraums“ mit Schwierigkeiten bis 8.

Blankensteinnadel

Die optische und haptische Sensation des Blankensteins ist zweifellos die Nadel, eine aufgestellte, nach allen Seiten hin auf den ersten Blick glatte Platte, die unter 6+ („Boblweg“ an der Westkante) nicht zu haben ist. Einzigartig die zweite Seillänge der klassischen Westkante (7-), mit ihrer filigranen Struktur, ebenso, für den, der's draufhat, „Freedom“ auf der Südseite (10-/10) und die starke Ostkante mit dem Zustieg über das „Räuberleiterl“ (7+/8-, geht auch A0) und oben genussreiche 6+.

DAFFENSTEINE

Die märchenhaft abgerückten Daffensteine, die hoch oben über Kreuth im Osten gegen den Wald ankämpfen, hatten selten Besuch – bis dann die Kletterer kamen. Die Einsamkeit ist den Daffensteinen aber irgendwie geblieben – und das ist auch gut so. Das liegt wohl auch daran, dass man es sich am Wandfuß nicht richtig gemütlich machen kann, da der Fels aus dem steilen Wald herauswächst. Aber ist man mal am Fels, dann schaut die Welt schon wieder anders aus – und von Kreuth leuchtet das Schwimmbad blau herauf...

Die Routen sind ein bis zwei Seillängen lang. Die Felsqualität ist nicht einheitlich, zum Teil „gehört der Fels zum Besten, was die Voralpen zu bieten haben“. Es hat sich aber auch ein Felssturz ereignet, so dass sich der Zugang zu einem Sektor verändert hat. Man sollte sich akribisch an die aktuellste Literatur halten, um auf dem Laufenden zu sein (z.B. www.dav-felsinfo.de).

LEONHARDSTEIN

Der Leonhardstein ist das Wahrzeichen von Kreuth. Seine Südwand ist eine späte Entdeckung. Früher gab es nur die „Alte Südwand“, ein kühner Anstieg im oberen 4. Schwierigkeitsgrad. Das ist eine andere Form des Kletterns entlang der geringsten Schwierigkeit, oft grasdurchsetzt und mit Normalhaken nicht immer gut abgesichert. Aber die Tour hat schöne Felspassagen und eine ansprechende Linie mit einem langen Quergang in Wandmitte, siehe das detaillierte Topo in Zebhauser 1992, S. 215.

Jetzt ist der Leonhardstein das Top-Gebiet mit vielen Routen im sechsten und siebten Schwierigkeitsgrad und schwerer mit einigen Top-Touren in den Graden 10 und 11, viele von Toni Lamprecht. Einige gehen bis zum Gipfel durch und versprechen dann, wie „Flora Bora“ (6+), neun exzellente Seillängen im „rauen grauen Gebirgskalk“.

Naturschutz am Leonhardstein

Bei aller Kletterfreude sollte man gerade auf der Südseite des Leonhardsteins den fantastischen Block-Urwald nicht übersehen mit einer erstaunlichen Vielfalt von Moosen und Pilzen und Käfern.

Die Aufmerksamkeit gilt aber in ganz besonderem Maße dem Wanderfalken. Der brütet gerne im Bereich des Westpfeilers. Deshalb gibt es da eine zeitlich und räumlich befristete Sperrung vom 1. März bis 31. Juli, die unbedingt eingehalten werden muss (Stadler 2014, und www.dav-felsinfo.de). Am Westpfeiler sollte auch außerhalb der gesperrten Zeiten nur mit äußerster Zurückhaltung geklettert werden.

Wie geht's weiter mit dem Klettern am Riffkalk der Kreuther Kletterperlen?

Die Frage ist, ob sich im Bergsteigerdorf Kreuth aus den vielen Möglichkeiten des Bergwanderns und Kletterns, aber auch des Mountainbikens, eine neue Form des „alpinen Urlaubs“ entwickeln lässt. Man ist ja hier nicht in Grindelwald oder Chamonix. Doch das ist der alpine Charme des Ortes: Eine Mischung aus Anstrengung und Entspannung, der hohe sportliche Einsatz mit der Chance zur Kontemplation, der Genuss der Landschaft, überhaupt die Exposition in die Natur und die Achtung auf die richtige Distanz zu ihr. Die Berge sind hier alpin, aber nur dort, wo sie senkrecht sind, gleich daneben kann man sich niederlassen und sein Tun genießen und darüber nachdenken, wie schön es ist, in dieser Welt unterwegs zu sein. Und was man tun (und unterlassen) sollte, damit diese Schönheit nicht untergeht.

Tourentipps Winter



WINTERWANDERUNGEN

Kreuth und Weißbachauen

Durchs Reich der Schneekönigin

Schwierigkeit: einfach (blau)

Aufstieg/Abstieg: 50 Hm

Distanz: 8 km

Dauer: 2 ½ Std.

Charakter: Die sonnige Winterwanderung führt an den Flanken des Hirschbergs über Wiesen und lockeres Siedlungsgebiet bis zum romantischen Abschluss entlang der Weißbach.

Route: Die gemütliche Runde startet in Kreuth an der Tourist-Information und führt am Rathaus nach links in den Gräfin-Schlippenbach-Weg. Diesem Weg folgend, geht es zum Thomas-Baumgartner-Weg, dann auf den Rauheckweg bis Scharling. Hier folgt man dem Fleischhackerweg und wandert entlang eines kleinen Baches weiter bis nach

Pförrn. Hier rechts halten und durch die Unterführung unter der Bundesstraße bis zur Weißbach und durch die Aulandschaft zurück nach Kreuth.

Einkehr auf der Tour: Weißbachalm

Schwarzentennalm

Leicht erreichbarer Klassiker

Schwierigkeit: einfach (blau)

Aufstieg/Abstieg: 210 Hm

Distanz: 7,8 km

Dauer: 3 Std.

Charakter: Von Kreuth-Klamm führt ein wunderschöner Wanderweg hinauf zur Schwarzentennalm, der einfach zu finden und durchgängig maschinell geräumt ist. Der Lohn der Mühen wartet in Gestalt einer gemütlichen Einkehr in der Schwarzentennalm. Wer höher hinauf will, kann noch die Buchsteinhütte (1.270 m) in Angriff nehmen; der Forstweg



dorthin (609) ist allerdings nicht maschinell geräumt. Abwärts kann bei entsprechender Schneelage auch gerodet werden.

Route: Von Kreuth-Klamm führen zwei Wege zur Schwarzentenn: Ein schmaler Pfad links des Baches verspricht sanftes Abenteuer, der Forstweg rechts des Baches ist nicht zu verfehlen und immer gut geräumt. Zurück folgt man am einfachsten dem Anstiegsweg zurück nach Kreuth-Klamm. Wer Abwechslung will, nimmt einfach den jeweils anderen Weg.

Einkehr auf der Tour: Schwarzentennalm, Buchsteinhütte

Schwaigeralm

Wo die stille Langenau beginnt

Schwierigkeit: einfach (blau)

Aufstieg/Abstieg: 40 Hm

Distanz: 5,7 km

Dauer: 2 Std.

Charakter: Dieser wunderschöne Rundwanderweg folgt der Weißbach flussaufwärts bis dorthin, wo der Sagenbach ins Haupttal mündet. Dort tritt man ein in eine stille, einsame Winterlandschaft, die dem Namen des Baches alle Ehre macht. Die Schwaigeralm ist eine willkommene Gelegenheit, um sich aufzuwärmen und zu stärken. Davor oder im Anschluss daran kann man sich auch noch ein Stück weiter hineinwagen ins zauberhafte Tal der Langenau, sofern es die Schneeverhältnisse zulassen.

Route: Mehrere Wege führen von Kreuth an der Weißbach flussaufwärts – welchen Weg man nimmt, ob etwas weiter oben über Riedlern (501) oder einen der Wege am Flussufer, richtet sich nach den individuellen Vorlieben. Nach einiger Zeit weist die Beschilderung nach links in Richtung Schwaigeralm (616), die man nach etwa einer Stunde erreicht. Für den Rückweg bietet sich der Hinweg an.

SCHNEESCHUHTOUREN

Über den Leonhardsteinsattel zur Schwarzentenn

Das Glück liegt vor der Haustür

Schwierigkeit: mittel (rot)

Aufstieg/Abstieg: 465 Hm

Distanz: 9,9 km

Dauer: 4 Std.

Charakter: Eine schöne Rundtour, die direkt vom Dorf Kreuth aus ins Schwarzenbachtal führt. Zurück zum Ausgangspunkt geht es mit dem Bus oder im Bogen durch die Weißachau.

Route: Vom Startpunkt in Kreuth-Ortsmitte orientiert man sich zunächst in Richtung Kirche und weiter zu den Kirchberg-Liften. Links davon, an der Kapelle vorbei, geht es anschließend durch lichten Wald (Weg 608) stetig bergan zum Leonhardsteinsattel auf knapp 1.200 m. Bald danach erweitert sich der Pfad zu einem Forstweg, der abwärts zur Rodelbahn Schwarzentenn-Buchsteinhütte führt. Dort angelangt, wendet man sich nach rechts und erreicht kurz darauf die Schwarzentennalm. Von der Einkehr gestärkt, wandert man beschwingt talauswärts zum Parkplatz an der Klamm – zunächst auf dem schon vom Herweg bekannten Forstweg, ab dem Abzweig zur Buchsteinhütte auf einem kleinen Pfad rechts vom Schwarzenbach. Vom Parkplatz an der Klamm geht es mit dem Bus zurück zum Ausgangspunkt in Kreuth.

Variante: Wer noch genügend Kondition hat, kann auch zu Fuß weiterstapfen: Dazu die Bundesstraße überqueren und auf der anderen Seite – mit der Loipe als Orientierung – flussabwärts in Richtung Wildbad Kreuth wandern. Vernünftige (Schneeschuh-)Wanderer halten sich dabei am äußeren linken Loipenrand und treten keinesfalls in die Spur. Ab dem Parkplatz Gernberg geht es an der Herzoglichen Fischzucht vorbei hinauf auf das schöne Hochplateau mit den historischen Gebäuden von Wildbad Kreuth und von dort

über die Wege 502 und 501 zurück in die Kreuther Ortsmitte.

Einkehr auf der Tour: Kirchberg Liftstüberl, Schwarzentennalm

Auf die Königsalm

Klassiker im Winterkleid

Schwierigkeit: mittel (rot)

Aufstieg/Abstieg: 314 Hm

Distanz: 7,6 km

Dauer: 3 Std.

Charakter: Ob auf der freien Almfläche unter blauem Winterhimmel oder mit dem Rücken an der sonnenwarmen Hauswand – wo man diese Tour auch enden lässt, das Ziel lohnt sich. Mit der mitgebrachten Brotzeit lässt man sich am langgezogenen Stallgebäude gegenüber der (im Winter unbewirtschafteten) Königsalm nieder und genießt den Blick auf das Kavaliershäus und die tief verschneite Landschaft.

Route: Vom Parkplatz Kreuth-Klamm geht es neben der Naturrodelbahn durch den Bergwald ohne Orientierungsprobleme hinauf zu den weiten, hügeligen Almflächen der Königsalm (615a). Abwärts folgt man am besten der Aufstieggspur.

SKITOUREN

Hirschberg Ostgipfel (1.668 m)*Beliebter Klassiker***Schwierigkeit:** mittel (rot)**Aufstieg/Abstieg:** 900 Hm**Distanz:** 8 km**Dauer:** 4 Std.

Charakter: Der Skitouren-Klassiker über dem Tegernseer Tal ist fast immer gut gespurt und verläuft in der ersten Hälfte auf der ausgeschilderten Route am rechten Pistenrand. Dementsprechend muss man sich je nach Schneelage erst im obersten Teil – im kurzen Steilhang bei den Rauheckalmen und beim finalen Gipfelanstieg – vor eventuellen Lawinen in Acht nehmen. Dort zwischen den Latschen halten Raufußhühner ihre Winterruhe und vergraben sich im Schnee, weshalb man seine Spur wirklich nur durch den Teil des Hanges ziehen sollte, der deutlich von Bewuchs frei ist. Dasselbe gilt für diejenigen, die unbedingt noch zum Westgipfel traversieren wollen – was sich rein skifahrerisch aber nicht auszahlt (s. Übersicht über Schutzgebiete und Skitourenregelungen auf S. 49).

Route: Vom Parkplatz Hirschbergglifte, für den Tourengänger ein geringes Entgelt zu leisten haben, geht es auf der ausgeschilderten Route (rechter Pistenrand) zunächst angenehm flach, dann immer steiler nach oben. Je nach Schneeverhältnissen sind hier Harscheisen ratsam. Nach einer weiten Linkskurve wird das Gelände wieder flach. Kurz vor der Schlepper-Bergstation zweigt die Spur von der Piste nach rechts ab und führt auf einem ungeräumten Forstweg (607a) bis zum Hang unter den Rauheckalmen. Von dort folgt man dem Kamm nach links zum bereits sichtbaren Ostgipfel des Hirschbergs. Dieses kurze Stück hat es in sich, auch was die Lawinengefahr anbelangt. Bei der Abfahrt folgt man zunächst der Aufstieggspur, hält sich unterhalb der Rauheckalmen allerdings im Graben, bis die Spuren kurz vor der Schlepper-Bergstation nach links zur Piste leiten. Auf ihr fährt man genussvoll ins Tal.

Einkehr auf der Tour: Andis Hirschbergstüberl (Partnerbetrieb) an der Talstation

Seekarkreuz (1.601 m) über Schwarzentenn*Stilles Winteridyll***Schwierigkeit:** mittel (rot)**Aufstieg/Abstieg:** 800 Hm**Distanz:** 15 km**Dauer:** 5 Std.

Charakter: Den Weg durchs Schwarzenbachtal muss man sich noch mit Winterwanderern und Rodlern teilen, doch spätestens nach dem Abzweig zu den Rauhalmen wird es einsam. Der Almkessel unter dem Seekarkreuz hält Winterschlaf unter der Schneedecke, nur der Bach mäandert mit leisem Plätschern durch sein Bett mit Felsbrocken, die weiße Hauben tragen.

Typ: Auch als Schneeschuhtour eine feine Sache.

Route: Vom Parkplatz Schwarzentenn nimmt man je nach Lust und Laune den links oder rechts des Baches nach oben führenden Weg. Den Abzweig zur Buchsteinhütte lässt man links liegen, folgt stattdessen noch ein kurzes Stück der Forststraße und biegt dann nach der Schwarzentennalm zu einer Hütte (links auf der Anhöhe) ab. Teils auf Forstweg, dann wieder zwischen den Bäumen geht es aufwärts bis zum idyllischen Kessel der Rauhalmen. Dort hält man sich rechts und zieht über den ungeräumten, aber gut im freien Gelände sichtbaren Kamm nach links zum Gipfel. Wer noch „Schmalz“ hat und in den Genuss einer zusätzlichen Abfahrt kommen will, fährt vom Kamm nach Westen zur Lenggrieser Hütte ab, wo nach einer Stärkung ein letztes Mal aufgefelt wird für den Rückweg zum Kamm (200 Hm), um anschließend über den Aufstieggweg ins Schwarzenbachtal abzufahren.

Einkehr auf der Tour: Lenggrieser Hütte, Schwarzentennalm



Auf Skitour am Hirschberg

Hochplatte (1.591 m) über Buchsteinhütte*Sonnenrücken über dem Schwarzenbach***Schwierigkeit:** mittel (rot)**Aufstieg/Abstieg:** 850 Hm**Distanz:** 13 km**Dauer:** 4 Std.

Charakter: Die schöne Skitour ist bis auf den letzten Gipfelaufschwung auch für Einsteiger gut geeignet, da sie weder zu viel Kondition noch zu viel Technik verlangt. Bis zur Buchsteinhütte steigt man bequem auf Forstwegen empor, danach kann man sich ein kurzes Stück im Tiefschnee versuchen.

Route: Vom Parkplatz Schwarzentenn ist der ausgeschilderte Forstweg – zunächst Richtung Schwarzentennalm, dann nach links zur Buchsteinhütte – nicht zu verfehlen und auch bei viel Neuschnee lawinensicher. Nach der Buchsteinhütte wird es dann alpiner: Über Serpentina geht es weglos über einen kurzen Steilhang hinauf zum Kamm, der sich breit und beinahe eben bis zum letzten Gipfelaufschwung hinzieht. Um ihn zu meistern, braucht es allerdings sichere Schnee-Verhältnisse. Abwärts folgt man entweder der Aufstiegspur oder nimmt die steilere Variante über die Rossteinalmen zurück zur Buchsteinhütte, wofür die Lawinengefahr ebenfalls auf geringer Stufe sein muss. Über den Rodelweg bzw. Abkürzer durch den Wald geht es zurück ins Schwarzenbachtal, wo ein Abstecher zur weiteren Einkehr in die Schwarzentennalm lockt.

Einkehr auf der Tour: Buchsteinhütte, Schwarzentennalm

Ross- und Buchstein-Reib'n*Reizvolle Rundtour***Schwierigkeit:** mittel (rot)**Aufstieg/Abstieg:** 720 Hm**Distanz:** 14 km**Dauer:** 4 ½ Std.

Charakter: Einmal rund herum muss nicht bedeuten, dass bei einer solchen Tour gar kein Gipfelbusserl rauspringt. Den baumfreien Sonnberg zielt mit seinen 1.576 Metern zwar kein Gipfelkreuz, dafür lockt im Sattel zwischen Sonnberg und Rossteinalmen ein etwa fünf Meter hoher Felsen, der an sonnigen Tagen eine herrlich warme Rückenlehne und bei schlechtem Wetter einen angenehm windgeschützten Ort zum Brotzeitmachen abgibt. Wer noch mehr Gipfel sammeln will, lässt die Abfahrt bei den Rossteinalmen über die Buchsteinhütte rechts liegen und erweitert die Runde um die Hochplatte und das Seekreuz.

Route: Die Runde um Ross- und Buchstein startet am Parkplatz Schwarzentenn und führt vom Schwarzenbachtal zunächst auf Forstwegen Richtung Buchsteinhütte. Auf etwa 1.170 Metern zweigt man von diesem Weg nach links ab. Dem Forstweg nach Süden folgend geht es durch den Winterwald, bis der Weg sich zu einem Pfad zur Sonnbergalm verschmälert. Über den breiten Rücken des Sonnbergs geht es der Traverse der Südwestflanke des Rossteins entgegen. An den Rossteinalmen (1.480 m) fährt man ab und über die Buchsteinhütte zurück ins Tal.

Einkehr auf der Tour: Buchsteinhütte, Schwarzentennalm

RODELN

Hirschberg

Ein Klassiker, der's in sich hat

Schwierigkeit: mittel

Aufstieg/Abfahrt: 573 Hm

Distanz: 4,5 km

Dauer (Abfahrt): ca. ½ Std.

Generationen begeisterter Rodler können nicht irren! Jahrelang war das „Große Preisrodeln vom Hirschberg“ ein Fixpunkt im Terminkalender von Kufenflitzern aus nah und fern. Dies nicht zuletzt der besonderen Stimmung wegen, einer typischen Kreuther Mischung aus sportlichem Ehrgeiz und purem Spaß an der Freud'. Doch auch ohne Wettkampfbambiente hat die Strecke viel zu bieten. Flotte Passagen und Kehren wechseln sich mit gemüthlicheren Abschnitten ab.

Vom Parkplatz in Scharling geht es auf der Forststraße in Richtung Hirschberghaus. Nach etwa eineinhalb Stunden Aufstieg ist die „Hirschlack“ (Hirschlache) erreicht. Hier beginnt auch die Materialseilbahn zum Hirschberghaus. Wer nur rodeln mag, dreht jetzt den Schlitten talwärts, sitzt auf und genießt die 20- bis 30-minütige Abfahrt. Wer sich zuvor noch stärken will, steigt 30 Minuten weiter bis zum Hirschberghaus und nimmt die Rodelstrecke später in Angriff.

Setzberg

So nah, so gut

Schwierigkeit: mittel

Aufstieg/Abfahrt: 435 Hm

Distanz: 3,3 km

Dauer (Abfahrt): ca. ¼ Std.

Quasi ins Ortszentrum abfahren – das kann, wer sich die Ausläufer des Setzbergs zum Rodeln aussucht. Vom Parkplatz am Kurpark geht es über den Weg 617 auf der Forststraße Richtung Setzberg. Nach ca. einer Stunde ist der Start der Rodelstrecke erreicht, die auf dem Aufstiegsweg zuerst eher flach und kur-

vig, zum Ende hin etwas steiler zurück zum Ausgangspunkt führt. Perfekt als Einsteiger-tour und gut für Familien mit Kindern geeignet.

Zur Buchsteinhütte hinauf und hinunter

Der Weg ist das Ziel

Schwierigkeit: mittel

Aufstieg/Abfahrt: 435 Hm

Distanz: 5,8 km

Dauer (Abfahrt): ca. ½ Std.

Psst – das Rodelvergnügen unterhalb von Ross- und Buchstein ist (fast) noch ein Geheimtipp! Vom Parkplatz Klamm-Nord zieht man die Schlitten zuerst gemütlich durchs Schwarzenbachtal bergan. Gleichmäßig steigt die Forststraße bis auf ca. 1.000 Meter. An der Weggabelung lockt geradeaus der flache Weiterweg zur Schwarzentennalm (Einkehr!), nach links geht es in Serpentinauflagen steiler bergauf zum eigentlichen Ziel – der Buchsteinhütte (Einkehr!). Nach gut 200 Höhenmetern ist der höchste Punkt erreicht. Vom Start bis hier ist man ungefähr 1,5 bis zwei Stunden unterwegs. Die Rodelbahn führt auf dem Anstiegsweg zurück, grandiose Ausblicke in die Bergwelt ringsherum inbegriffen!

Für alle Rodelabfahrten gilt: Bitte wegen entgegenkommenden Wanderern und möglichem Forstverkehr vorausschauend rodeln. Einschränkungen bei Schneefällen sind möglich. Infos zu Rodelmöglichkeiten über die Tourist-Information Kreuth.

LANGLAUF - KLASSISCH & SKATING

Rundkurs - Point

1,9 km / 22 Hm / leicht

Sonnenloipe Scharling - Oberhof

4,8 km / 19 Hm / leicht

Ringseeloipe

4,2 km / 36 Hm / mittel

Kreuth – Scharling

4,9 km / 23 Hm / leicht

Nachtloipe Brunnbichl

1,6 km / 21 Hm / leicht

LANGLAUF - KLASSISCH

Kreuth – Wildbad Kreuth

5,1 km / 51 Hm / leicht

Wildbad Kreuth – Klamm

6,4 km / 111 Hm / leicht

Klamm - Bayerwald - Glashütte

10,9 km / 158 Hm / leicht

LANGLAUF - SKATING

Klamm – Bayerwald

0,9 km / 13 Hm / leicht

2,6 km / 71 Hm / schwer

Tipp: Eine kostenlose Loipenkarte mit detaillierten Angaben gibt's in der Tourist-Information Kreuth und online unter www.kreuth.de

Schier unbegrenzte Möglichkeiten: Sind alle Loipen gespurt, lässt sich zwischen Glashütte und Ringsee das gesamte Kreuther Gemeindegebiet auf schmalen Brettern durchmessen.



Natürlich auf Tour



Naturverträgliche Ski- und Schneeschuhtouren

Die Berge sind Lebensraum für Wildtiere und Sehnsuchtsraum vieler Wintersportler. Diese Koexistenz funktioniert nur mit Respekt vor der Natur.

Unser Ziel

Mit der Kampagne „Natürlich auf Tour“ sollen sensible Bereiche in den Alpen geschützt sowie Störungen von Wildtieren vermieden werden. Um dies zu ermöglichen, geben wir naturverträgliche Routenempfehlungen für Ski- und Schneeschuhgänger heraus. Im Gegenzug bitten wir Sie darum, keine Wald-Wild-Schongebiete zu betreten.

Sensible Bereiche meiden

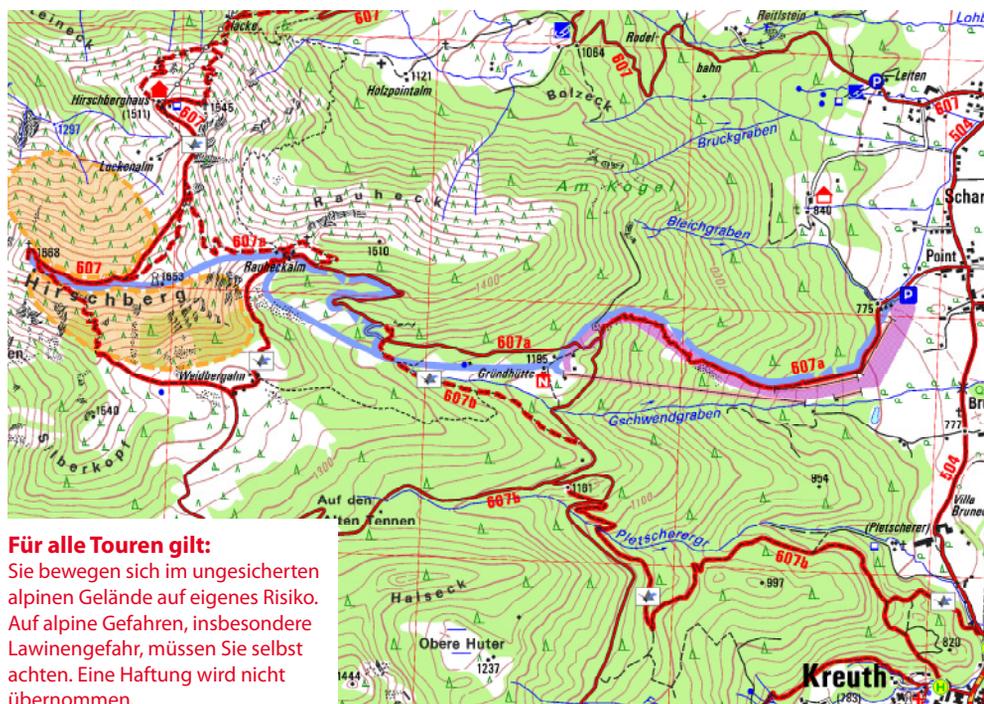
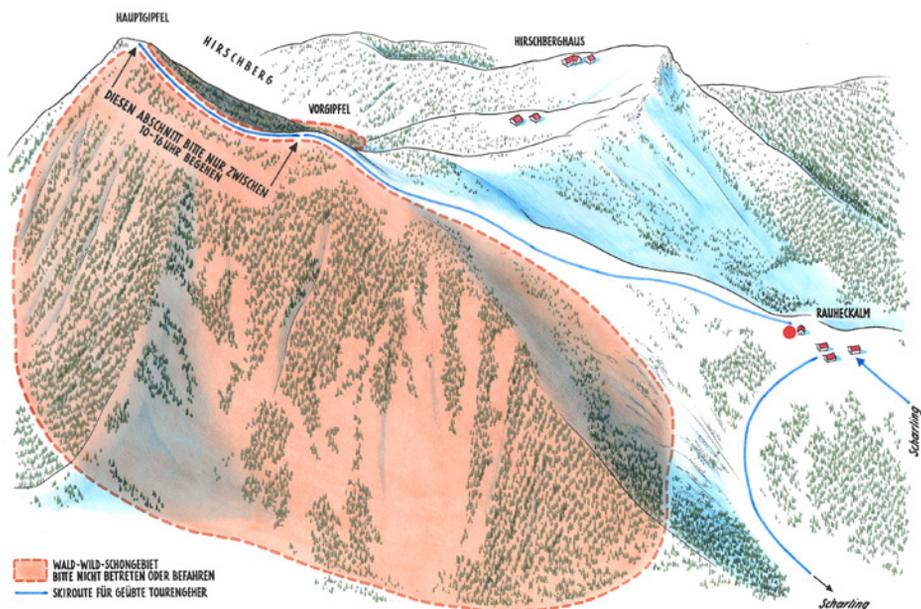
Der Bergwald und der Bereich der Waldgrenze bieten Lebensraum für gefährdete Tierarten, beispielsweise Rauhfußhühner. Die Flucht bei Störungen der Tiere benötigt viel Energie, welche in den Wintermonaten durch Nahrungsknappheit kaum wiedergewonnen werden kann. Häufige Störungen können zum Tod des Wildtieres führen.

Unsere Routen- und Schutzgebietsempfehlungen helfen Ihnen dabei, so rücksichtsvoll und umweltfreundlich wie möglich draußen unterwegs zu sein.

Informationen zu den Schutzgebieten

- www.alpenverein.de/natuerlich-auf-tour
- www.alpenvereinaktiv.com
- Infotafeln an den Tourenaussgangspunkten
- Alpenvereinskarten (BY-Serie)
- Tourenführer mit dem DAV-Gütesiegel „Natürlich auf Tour“
- DAV-Infolyer





Für alle Touren gilt:

Sie bewegen sich im ungesicherten alpinen Gelände auf eigenes Risiko. Auf alpine Gefahren, insbesondere Lawinengefahr, müssen Sie selbst achten. Eine Haftung wird nicht übernommen.

Alternativen für weniger gutes Wetter

Naturkäserei TegernseerLand e.G. (Partnerbetrieb)

Schaukäserei mit Laden & Gastronomie;
mehrmals wöchentlich Führungen mit Ver-
kostung
Reißenbichlweg 1, D-83708 Kreuth
Tel +49 8022 188 352-0
info@naturkaeserei.de
www.naturkaeserei.de

DAV Kletterzentrum Oberbayern Süd

1800 m² Kletterfläche, großer Boulderraum
Am Sportpark 5, D-83646 Bad Tölz
Tel +49 8041 79520 30
www.kletterzentrum-badtoelz.de

KletterZ - Kletter- und Boulderzentrum

1.500 m² Kletterfläche, 500 m² Boulderfläche
Am Weiglfeld 30, D-83629 Weyarn
Tel +49 8020 9087 233
www.kletterz.de

monte mare Seesauna Tegernsee

Vielfältige Saunalandschaft mit Seezugang
Hauptstraße 63, D- 83684 Tegernsee
Tel +49 8022 1874 770
www.monte-mare.de

Badepark Bad Wiessee

Wilhelmina Straße 2, D-83707 Bad Wiessee
Tel +49 8022 86260
www.badepark-bad-wiessee.de

Jod-Schwefelbad Bad Wiessee

Wilhelminastraße 2, D-83707 Bad Wiessee
Tel +49 8022 8608 0
www.jodschwefelbad.de

Kino am Tegernsee

Tegernseer Straße 100,
D- 83700 Kreuth-Weißbach
Tel. +49 8022 26767
www.kino-tegernsee.de

Wendelsteinhöhle

Deutschlands höchst gelegene Schauhöhle
Je nach Witterung ca. Mai bis Nov. geöffnet
Osterhofen 90, D-83735 Bayrischzell
Tel +49 8034 3080
www.wendelsteinbahn.de

Olaf Gulbransson Museum Tegernsee

Im Kurgarten 5, D-83684 Tegernsee
Tel +49 8022 3338
www.olaf-gulbransson-museum.de

Museum Tegernseer Tal

Seestraße 17 (Ecke Bahnhofstraße),
D-83684 Tegernsee,
Tel +49 8022 4978
www.museumtegernseertal.de

Kutschen-, Wagen- und Schlittenmuseum

mit Café Gäuwagerl im Museum im
Goththaber Hof
Feldstraße 16, D-83700 Rottach-Egern
Tel +49 8022 7044 38

EXTRA-TIPP

für kleine und große Kinder:

Spielarena Bad Wiessee

Über 2.000m² mit Kletterlabyrinth,
Trampolin, Kartbahn, u.v.m.
Wilhelminastraße 9, D-83707 Bad Wiessee,
Tel. +49 8022 8817,
www.spielarena-tegernsee.de

Außerdem empfehlenswert:

Betriebsbesichtigungen/Führungen bei heimischen Erzeugern wie

der Ersten Tegernseer Kaffeerösterei
(Kreuth-Weißbach, www.tegernseer-kaffeeeroesterei.de),
den Destillieren
Liedschreiber
(Gmund, www.liedschreiber.de),
Fischerweber
(Rottach-Egern, www.fischerwebers-edelbraende.de)
oder Lantenhammer/Slyrs
(Schliersee/Hausham, www.lantenhammer.de),
dem Lehrbienenstand
(Gmund-Moosrain, www.imkerverein-gmund.de),
der Schokoladenquelle Eybel
(Waakirchen, www.schokoladenquelle.de)
oder der Büttenpapierfabrik
(Gmund, www.gmund.com)

Ausflüge hat Autobus Oberbayern im Ange-
bot (www.ao-tegernsee.de). Zur Verbindung
nach **München** s. rechte Seite.

Anreise

Kreuth ist sehr gut mit Bahn & Bus via Holzkirchen und Tegernsee erreichbar.

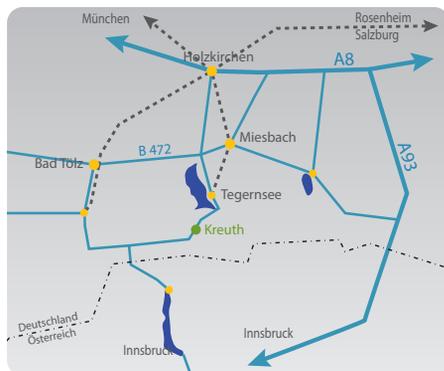
Vom Bahnhof Tegernsee fährt die RVO-Buslinie 9556 nach Kreuth und weiter bis nach Achenkirch und Pertisau. Hier besteht Verbindung ins Inntal mit der Achensee-Bahn.

Von Norden / München

Die Bayerische Oberlandbahn (BOB) fährt stündlich von München Hbf nach Tegernsee (Fahrzeit 1 h).

Salzburg

Von Salzburg bestehen Verbindungen via Rosenheim und Holzkirchen nach Tegernsee. Eine weitere Möglichkeit ist die Fahrt via München Hbf (Fahrzeit für beide Optionen 3 h).



Anreise von Süden / Inntal / Innsbruck

Kreuth ist von Süden aus dem Inntal über Achenkirch und den Achenpass erreichbar.

Von Innsbruck erfolgt die Anreise mit dem Zug via München (Fahrzeit 3,5 h).



Wichtige Adressen

DAV-Sektion Tegernsee

Rosenstr. 14, D-83684 Tegernsee
 Tel. +49 8022 27184 70
www.dav-tegernsee.de
mail@dav-tegernsee.de
 Mo 18 - 20 Uhr; Mi 9 - 13 Uhr

Tourist-Information Kreuth

Nördliche Hauptstraße 3, D-83708 Kreuth
 Tel. +49 8029 9979 080
www.kreuth.de
kreuth@tegernsee.com
 Mo - Fr 9 - 17 Uhr; Sa 9 - 12 Uhr

Partnerbetriebe

Bergsteigerdorf-Partnerbetriebe gehen speziell auf die Bedürfnisse von Wanderern, Bergsteigern und Skitourengehern ein. Ein frühes Frühstück, Informationen zu Leihmaterial, die Vermittlung eines Bergführers oder Tipps zu Touren gehören ebenso zur Serviceleistung wie die Verwendung regionaler Produkte in der Küche.

Als Mitglied eines Alpinen Vereins erhalten Sie 10 % Ermäßigung auf das Standardangebot (Übernachtung mit Frühstück, Ferienwohnung etc.). Diese Ermäßigung gilt nur bei Direktbuchung in der Unterkunft. Bitte beziehen Sie sich bereits bei der Buchung auf das Bergsteigerdorf-Angebot und legen Sie bei Anreise Ihren Mitgliedsausweis vor.

ÜBERNACHTUNG

Böcklhof – Ferienwohnungen Kandlinger

Josef und Katharina Kandlinger
Brunnbichl 8, D-83708 Kreuth
Tel. +49 8029 343
info@boecklhof-kreuth.de
www.boecklhof-kreuth.de

Ferienwohnung Aumann

Andreas Aumann
Schönetweg 19, D-83708 Kreuth
Tel +49 8029 1489
info@ferienwohnung-aumann.de
www.ferienwohnung-aumann.de

Ferienwohnung Garhammer

Thomas und Martina Garhammer
Glashütte 29, D-83708 Kreuth
Tel +49 8029 998920
tg@thomasgarhammer.de
www.ferienwohnung-garhammer.de

Ferienwohnung Kimpfbeck

Andreas Kimpfbeck
Schönetweg 28
83708 Kreuth, D-83708 Kreuth
Tel +49 8029 1435
servus-tegernsee@t-online.de
www.andreas-kimpfbeck.de

Ferienwohnung Sennhofer

Franz und Hildegard Sennhofer
Glashütte 37, D-83708 Kreuth

Tel +49 08029 1314
cs.sennhofer@t-online.de
www.haus-sennhofer.de

Ferienwohnung Tegernsee

Familie Schneider
Südliche Hauptstr. 35, D-83708 Kreuth
Tel +49 8029 1062
info@fewo-tegernsee.com
www.fewo-tegernsee.com

Gästehaus Eck-Handlhof

Familie Bierschneider
Am Kirchberg 10, D-83708 Kreuth
Tel +49 8029 232
info@gaestehaus-eck.de
www.gaestehaus-eck.de

Gästehaus Winkler

Judith Winkler
Weißachastr. 5, D-83708 Kreuth
Tel +49 8029 229
urlaub@winkler-kreuth.de
www.winkler-kreuth.de

Haus Becher

Familie Becher
Thomas-Baumgartner-Weg 2, D-83708 Kreuth
Tel +49 8029 435
becher-kreuth@t-online.de
www.hausbecher.de

Haus Pletscherer

Eva Baumgartner
Gräfin-Schlippenbach-Weg 8, D-83708 Kreuth
Tel +49 8029 280
info@haus-pletscherer.de
www.haus-pletscherer.de

Haus Schönet-Kirchberger

Doris Kirchberger-Aumann
Schönetweg 26, D-83708 Kreuth
Tel +49 8029 1489
info@ferienwohnung-kirchberger.de
www.ferienwohnung-kirchberger.de

Haus Strillinger

Gertrud Strillinger
Weißachastr. 7, D-83708 Kreuth
Tel +49 8029 1317
info@kreuth-ferienwohnung.de
www.kreuth-ferienwohnung.de

WEITERE PARTNER

Alpentaxi Tegernsee

Josef Forster
Tel +49 8022 670067
info@alpentaxi-tegernsee.de
www.alpentaxi-tegernsee.de

Bäckerei Sanktjohanser

Familie Sanktjohanser
Nördliche Hauptstr. 8, D-83708 Kreuth
Tel. +49 8029 240

Fein- und Naturkost Hagn

Monika Hagn
Bremerweg 1, D-83708 Kreuth
Tel. +49 8029 678
feinkost-hagn@t-online.de
www.fein-und-naturkost-hagn.de

Käse-Alm Kreuth

Petra Saller
Nördliche Hauptstraße 6, D-83708 Kreuth
Tel +49 8029 1353
kontakt@kaesealm-kreuth.de
www.kaesealm-kreuth.de

Naturkäserei TegernseeerLand

Reißenbichlweg 1, D-83708 Kreuth
Tel +49 8022 188 3520
info@naturkaeserei.de
www.naturkaeserei.de

Schutzhütten

Tegernseer Hütte (1.650 m)

DAV-Sektion Tegernsee
Tel Hütte: +49 8029 9979 262
Tel Mobil: +49 175 411 58 13
tegernseerhuette@aol.com (nur Nov-Apr)
www.tegernseerhuette.de

Gufferthütte (1.475 m)

DAV-Sektion Kaufering
Tel. Hütte: +43 676 6292 404
info@gufferthuette.de
www.gufferthuette.at

**Powderworld XC Skischule & Outdoorsport**

Andrea Wiedenbauer
Bachlerweg 15a, D-83708 Kreuth
Tel +49 171 7149976
info@powderworld.de
www.powderworld.de

Gasthaus Zum Südtiroler

Andreas Rottensteiner
Nördliche Hauptstraße 3a, D-83708 Kreuth
Tel +49 8029 1858

Skischule Tegernsee

Albert Meier
Bachlerweg 15a, D-83708 Kreuth
Tel +49 8022 2345
info@skischule-tegernsee.de
www.skischule-tegernsee.de

Skihütte Tegernsee /**Andis Hirschberg Stüberl**

Stephan Eder
Bachlerweg 15, D-83708 Kreuth
Tel +49 8029 9975 380
info@skihuette-tegernsee.de
www.skihuette-tegernsee.de

Lenggrieser Hütte (1.338 m)

DAV-Sektion Lenggries
Tel Hütte: +49 8042 5633096
Tel Mobil: +49 171 4849349
info@lenggrieserhuette.de
www.lenggrieserhuette.de

Buchsteinhütte (1.260 m)

Tel. +49 8029 244
www.buchsteinhuette.com

Hirschberghaus (1.511 m)

Tel +49 8029 465
www.hirschberghaus.de



Auf der Sonnbergalm

Karten und Führer

Alpenvereinskarte Bayerische Alpen BY13a Mangfallgebirge, Kreuth und Umgebung

Bergsteigerdorf-Sonderedition inkl. Ski- und Schneeschuhtouren
Erhältlich in der Tourist-Information Kreuth und bestellbar unter
www.dav-shop.de



WANDERFÜHRER

Rother Wanderführer Tegernseer und Schlierseer Berge

Bergverlag Rother, München 2016
Heinrich Bauregger

KLETTERFÜHRER

Bayerische Alpen – Band 3 Von Bayerischzell bis Benediktbeuren

Panico Alpinverlag, Köngen 2014
Markus Stadler
DAV-Gütesiegel "Umweltverträglich Klettern"

WINTERWANDERN / SCHNEESCHUH

Winterwandern Bayerische Alpen

50 Wander- und Schneeschuhtouren zwischen
Füssen und Chiemgau - mit Rodeltipps
Bergverlag Rother, München 2014
Birgit Gelder
DAV-Umweltgütesiegel "Naturverträgliche
Wintertouren"

Tourentipps

alpenvereinaktiv.com

Alle hier beschriebenen Touren finden Sie
auch auf www.alpenvereinaktiv.com mit

- detaillierten Tourenbeschreibungen
- Fotos
- GPX-Daten als Gratis-Download

Im Suchfeld (Volltextsuche) „Touren im Bergsteigerdorf Kreuth“ eingeben und die entsprechende Sommer- bzw. Wintertourenliste auswählen.

MOUNTAINBIKE

Bayerische Alpen. 40 MTB-Touren zwischen Füssen und Kufstein.

Bergverlag Rother, München 2016
Stephan Baur / Andreas Schwendinger

SKITOURENFÜHRER

Skitourenführer Bayerische Alpen

Panico Alpinverlag, Köngen 2013
Markus Stadler
DAV-Umweltgütesiegel "Natürlich auf Tour"

Rother Skitourenführer:

60 Skitouren zwischen Inn und Lech

Markus Stadler, Robert Demmel
Bergverlag Rother, München 2017
DAV-Umweltgütesiegel "Natürlich auf Tour"



Mit diesen QR-Codes kommen Sie direkt auf
die Tourenlisten in Alpenvereinaktiv.com:

Sommer



Winter



Impressum

Herausgeber:

Deutscher Alpenverein
 Von-Kahr-Str. 2-4
 D-80997 München
 Tel.: +49 89 14003 0
 natur@alpenverein.de



Layout: Dr. Tobias Hipp, Gschwendtner & Partner

Druck: FIBO Druck- und Verlags-GmbH, Neuried (Papier aus 100 % Altpapier)

Auflage: 4.000 (07/2018), Nachdruck auch auszugsweise, nur mit vorheriger Genehmigung des Herausgebers

Inhaltliche Verantwortung, Redaktion und Texte: Annette Lehmeier und das Redaktionsteam Bergsteigerdorf Kreuth mit Josef Bierschneider, Markus Block, Rudi Erlacher, Andrea Huber, Andreas Kimpfbeck, Christine Miller, Dagmar Steigenberger, Gabi Strobl, Vicky Vidovic, Judith Winkler

Bildnachweise:

Titelbild: *Bergsteigerdorf Kreuth und Leonhardstein*, Foto: Gemeinde Kreuth/Ludwig Hörth;

Rückseite: *Bergsteigerdorf Kreuth im Winter*, Foto: Gemeinde Kreuth/Ludwig Hörth;

Alpenregion Tegernsee Schliersee: S. 18, S. 46; DAV/terragraphy.de, Daniel Hug: S. 50;

Dagmar Steigenberger: S. 21, S. 56; foto-webcam.org: S. 58;

Hans Halmbacher (Das Tegernseer Tal in historischen Bildern, Band 1): S. 12; Roland Schuler: S. 29;

Helmuth Zebhauser: S. 13; Gemeinde Kreuth/Ludwig Hörth: S. 14, S. 15, S. 27, S. 31, S. 53; Markus Stadler: S. 38,

Museum Tegernseer Tal: S. 14 (Postkarte); mein-tegernsee.de: S. 37;

Tegernseer Tal Tourismus GmbH/Dietmar Denger: S. 19; Tegernseer Tal Tourismus GmbH/Bernd Ritschel: S. 42/43;

Tegernseer Tal Tourismus GmbH/Hansi Heckmair: S. 6, S. 33, S. 49;

Tegernseer Tal Tourismus GmbH/Urs Golling: S. 8/9; Tegernseer Tal Verlag: S. 10;

wikimediacommons.org/Birds-eye: S. 16; wikimediacommons.org/J.-P. Donzey (Bearbeitung: Rudi Erlacher) S. 40;

Thomas Plettenberg: S. 17

Ausblick aufs Gipfelmeer von der Tegernseer Hütte



Richtiges Verhalten in den Bergen

1. Vor jeder Tour müssen die Bergerfahrung und körperliche Eignung aller Teilnehmer – Erwachsener und Kinder – geprüft werden. Bergsteigen verlangt oft Trittsicherheit und Schwindelfreiheit.
2. Jede Bergtour soll anhand von Tourenbeschreibungen und Wanderkarten genau geplant werden. Auch Auskünfte Alpiner Vereine und Ortskundiger, wie Bergführer und Hüttenwirte, können dabei entscheidend helfen.
3. Entsprechende Ausrüstung und Bekleidung sind für das Bergsteigen notwendig. Im Winter muss man die Notfallausrüstung (LVS, Schaufel, Sonde), beim Klettern oder für den Klettersteig die adäquate Sicherungsausrüstung inkl. Helm mitführen. Beim Bergwandern braucht man vor allem feste, hohe Schuhe mit griffiger Sohle. Da das Wetter in den Bergen oft sehr rasch umschlägt, sind Regen- und Kälteschutz ebenfalls sehr wichtig.
4. Aus Gründen der Sicherheit sollten vor dem Aufbruch Weg und Ziel der Tour sowie der voraussichtliche Zeitpunkt der Rückkehr dem Hüttenwirt bzw. Hotelier oder Freunden bekannt gegeben werden.
5. Das Tempo muss den schwächsten Mitgliedern der Gruppe angepasst werden. Speziell zu Beginn der Tour ist auf besonders langsames Gehen zu achten. Unbedingt andere Teilnehmer beobachten, damit Erschöpfung rechtzeitig erkannt werden kann.
6. Markierte Wege nicht verlassen. Um Stürze zu vermeiden, ist auch im leichten Gelände größte Aufmerksamkeit notwendig. Vorsicht beim Begehen von steilen Grashängen, vor allem bei Nässe. Besonders gefährlich ist das Überqueren von steilen Schneefeldern bzw. Gletschern.
7. Das Abtreten von Steinen ist unbedingt zu vermeiden, weil dadurch andere Bergwanderer verletzt werden könnten. Steinschlaggefährdete Stellen sollen einzeln möglichst rasch und ohne anzuhalten passiert werden.
8. Hunde im Almgebiet - ein heikles Thema! Unter bestimmten Umständen (z.B. Kühe mit Jungtieren) kann es vorkommen, dass Rinder insbesondere auf angeleinte Hunde aggressiv reagieren. Fingerspitzengefühl, Vorsicht und Ruhe sind gefragt, allfällige Warnhinweise bitte unbedingt beachten!
9. Wenn das Wetter umschlägt, Nebel einfällt, der Weg zu schwierig wird oder in schlechtem Zustand ist, sollte man umkehren. Das ist keine Schande, sondern ein Zeichen der Vernunft.
10. Tritt ein Unfall ein, Ruhe bewahren. In manchen Fällen wird man sich selbst helfen können. Wenn nicht, soll durch Handy, Rufen, Lichtzeichen oder Winken mit großen Kleidungsstücken versucht werden, Hilfe herbeizuholen. Ein Verletzter sollte möglichst nicht alleine gelassen werden.
11. Die Berge sind für alle da. An ihrer Erhaltung und Sauberkeit mitzuhelfen, ist Pflicht jedes Bergsteigers. Man soll seine Abfälle ins Tal mitnehmen, die Tier- und Pflanzenwelt soll geschont werden.

Quelle: UIAA/VAVÖ



Die Bergsteigerdörfer

Ginzling im Zillertal
Großes Walsertal
Grünau im Almtal
Hüttschlag im Großarlal
Johnsbach im Gesäuse
Jezersko (SI)
Kreuth (D)
Lungiarü (I)
Lesachtal
Lunz am See
Mallnitz
Malta
Matsch (I)

Mauthen
Ramsau b. Berchtesgaden (D)
Region Sellraintal
Reichenau an der Rax
Steinbach am Attersee
Schlechting und Sachrang (D)
St. Jodok, Schmirn- und Valsertal
Tiroler Gailtal
Val di Zoldo (I)
Vent im Ötztal
Villgratental
Weißbach bei Lofer
Zell – Sele

Stand 2018



BERGSTEIGER
DÖRFER

www.bergsteigerdoerfer.org